

für den Straßenverkauf.

Sport-Sonderausgabe

Preis 10 Pfennig.

Die Wochenchau

Nr. 30
28. Juli 1929
20 Pf.

Westdeutsche Illustrierte Zeitung & General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen



Ein Kleeblatt,

das unser Photograph von einem großen Volks- und Erntefest in Sauerbrunn mitbrachte



en
Schriftleitung
8 87
714 u. 4097.

sen.

Jahrgang.

die Klassen im
Elfeld, um die
erhöht verläßt
einmal ihre
duna scheitern

keiten ein
war es auch
überordentlich
lungen liegen
Ansehen übrig.
I näher Ver-
stärkung die
ie bessere Ge-
u, die darum
itte allerdings
u, denn die
t wenig nach.
so im Kopf-
führer Käufer-
na überlegen.
tr und Franz
zu wünschen
teibung und
er und Stupp-
te gut.

Kanalkraftstell
mischheit und
t sehr fleißig
um viel durch
inander. Der
übertraf den

von 8 (Möln)
n Seidenstoff.

erzogen und
Borota in
e Form an
er nicht ganz
nächsten beiden
wonn mit 7:5
Gothball war
eit und löste
aus. Tilden
der offenbar
n nahm an,
r der Schieds-
rig und somit
Guthball in
st und lange

rennt
den Kampf

er der Stand
ausstehende
et und dem
en Ausschlag
Orte nicht der
weiliger Cochet
nd sein Sieg
um den ersten
zu Erleichterung
am Neb wie
merkaner, im
eigte dann im
ährend Cochet

Boppard
die Berle d. Rhein.
Bartir 15. Cerr.
Haudt. Lage u. Lini-
ges. Altes Keller-
Sauer Gärten und
Glasbrände. Gute
Berle. Preis für
volle Gert. 1000
August 6 mit 500
tember 5 mit 500
(Bedien.). Telet. 200.

Boppard, Rh.
„Zum Rühlchen“
Gutbürgerl. Gast-
stätt. m. n. 500
Gert. m. 500
Bel. d. Rhein. 1000
Gert. m. 500
Gert. m. 500

Boppard a. Rh.
Gutbürgerl. Gast-
stätt. m. n. 500
Gert. m. 500
Bel. d. Rhein. 1000
Gert. m. 500
Gert. m. 500

Boppard
d. Berle d. Rhein.
Bartir 15. Cerr.
Haudt. Lage u. Lini-
ges. Altes Keller-
Sauer Gärten und
Glasbrände. Gute
Berle. Preis für
volle Gert. 1000
August 6 mit 500
tember 5 mit 500
(Bedien.). Telet. 200.

Wülheim
(Wülheim)
Gutbürgerl. Gast-
stätt. m. n. 500
Gert. m. 500
Bel. d. Rhein. 1000
Gert. m. 500
Gert. m. 500

Prospekte
von 8 (Möln)
n Seidenstoff.

ausen westw.
Kollowelle Hochwider-
re. 4. Mähle. 5. Mähle.
I. P. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

stein
vulkanischen Eifel mit
hervorragender Lage.
Museum in der
Museum. In frührom-
antiken prächtigen Mosai-
ken, gute Unterkünfte
die Kasselburg, die
Museum. In frührom-
antiken prächtigen Mosai-
ken, gute Unterkünfte
die Kasselburg, die

Z G.m.b.H.
Kohlens-Gesell-
schaft. Licht. Son-
nen. Lehmöfen, etc.
Pastor Felke. Kur-
danernd am Platz.
seit durch 1100
Dietz a. d. Lahn.

ffku
m Taunus
Gros. Feldher-
ville. Preiss.
reiffenberg im Taunus

TEIN
Taunus.
Vereine.

nd Nauhelm
1929

HEIM
ophie Siffing)
v. a. v. d. d.
v. a. v. d. d.
v. a. v. d. d.

Rund 12 000 Zuschauer

HEIM
ophie Siffing)
v. a. v. d. d.
v. a. v. d. d.
v. a. v. d. d.

Privat-Pension
Königsbergstr. 10
In nächster Nähe des Str.
Bahnhofes. Ruhige, aut. u.
Eckene Kimm. Pension von
(4 Wächtern) von 12. 4.

Niederdoll
am Rhein, Stb.
Bahnhofstr. 10. Landauf
u. Waldprom. Strandbad. P.
Hotel-Pension

Niederdollendorf
Fremdenpension. Villa
Kudwiges, vornehm. Pa.
Direkt am Rhein u. Stra.
Bismarck-Str. Pension mit
Küche u. 4 Wächtern. Sehr
angenehme, ruhige, sehr
hochpreisige. Fern. 12. 4.

Hotel-Pension
Zur Heide. 3674. In der Nähe
des Str. Bahnhofs. Sonntag

Privat-Pension
Erho.
halt in herrl. Lage am Rhein
u. Königsbergstr. 10. Zimmer
guter Pension (4 Wächtern). am
Carl Rapp, Bonn-Imper

Commerz. Stb.
Königsbergstr. 10. In gro. Garten,
herrl. Hochwald. Strand-
gelegen. Gute Pension m.
5. 50 Wächtern. — Sehr gute
Königsbergstr. 10. Beste
gelegenheit.

Königsberg
Königsbergstr. 10. In gro. Garten,
herrl. Hochwald. Strand-
gelegen. Gute Pension m.
5. 50 Wächtern. — Sehr gute
Königsbergstr. 10. Beste
gelegenheit.

Königsberg
Königsbergstr. 10. In gro. Garten,
herrl. Hochwald. Strand-
gelegen. Gute Pension m.
5. 50 Wächtern. — Sehr gute
Königsbergstr. 10. Beste
gelegenheit.

Königsberg
Königsbergstr. 10. In gro. Garten,
herrl. Hochwald. Strand-
gelegen. Gute Pension m.
5. 50 Wächtern. — Sehr gute
Königsbergstr. 10. Beste
gelegenheit.

Königsberg
Königsbergstr. 10. In gro. Garten,
herrl. Hochwald. Strand-
gelegen. Gute Pension m.
5. 50 Wächtern. — Sehr gute
Königsbergstr. 10. Beste
gelegenheit.

Königsberg
Königsbergstr. 10. In gro. Garten,
herrl. Hochwald. Strand-
gelegen. Gute Pension m.
5. 50 Wächtern. — Sehr gute
Königsbergstr. 10. Beste
gelegenheit.

Königsberg
Königsbergstr. 10. In gro. Garten,
herrl. Hochwald. Strand-
gelegen. Gute Pension m.
5. 50 Wächtern. — Sehr gute
Königsbergstr. 10. Beste
gelegenheit.

Königsberg
Königsbergstr. 10. In gro. Garten,
herrl. Hochwald. Strand-
gelegen. Gute Pension m.
5. 50 Wächtern. — Sehr gute
Königsbergstr. 10. Beste
gelegenheit.

Königsberg
Königsbergstr. 10. In gro. Garten,
herrl. Hochwald. Strand-
gelegen. Gute Pension m.
5. 50 Wächtern. — Sehr gute
Königsbergstr. 10. Beste
gelegenheit.

Königsberg
Königsbergstr. 10. In gro. Garten,
herrl. Hochwald. Strand-
gelegen. Gute Pension m.
5. 50 Wächtern. — Sehr gute
Königsbergstr. 10. Beste
gelegenheit.

Königsberg
Königsbergstr. 10. In gro. Garten,
herrl. Hochwald. Strand-
gelegen. Gute Pension m.
5. 50 Wächtern. — Sehr gute
Königsbergstr. 10. Beste
gelegenheit.

Königsberg
Königsbergstr. 10. In gro. Garten,
herrl. Hochwald. Strand-
gelegen. Gute Pension m.
5. 50 Wächtern. — Sehr gute
Königsbergstr. 10. Beste
gelegenheit.

Königsberg
Königsbergstr. 10. In gro. Garten,
herrl. Hochwald. Strand-
gelegen. Gute Pension m.
5. 50 Wächtern. — Sehr gute
Königsbergstr. 10. Beste
gelegenheit.

Königsberg
Königsbergstr. 10. In gro. Garten,
herrl. Hochwald. Strand-
gelegen. Gute Pension m.
5. 50 Wächtern. — Sehr gute
Königsbergstr. 10. Beste
gelegenheit.

Königsberg
Königsbergstr. 10. In gro. Garten,
herrl. Hochwald. Strand-
gelegen. Gute Pension m.
5. 50 Wächtern. — Sehr gute
Königsbergstr. 10. Beste
gelegenheit.

Königsberg
Königsbergstr. 10. In gro. Garten,
herrl. Hochwald. Strand-
gelegen. Gute Pension m.
5. 50 Wächtern. — Sehr gute
Königsbergstr. 10. Beste
gelegenheit.

Königsberg
Königsbergstr. 10. In gro. Garten,
herrl. Hochwald. Strand-
gelegen. Gute Pension m.
5. 50 Wächtern. — Sehr gute
Königsbergstr. 10. Beste
gelegenheit.

Königsberg
Königsbergstr. 10. In gro. Garten,
herrl. Hochwald. Strand-
gelegen. Gute Pension m.
5. 50 Wächtern. — Sehr gute
Königsbergstr. 10. Beste
gelegenheit.

Königsberg
Königsbergstr. 10. In gro. Garten,
herrl. Hochwald. Strand-
gelegen. Gute Pension m.
5. 50 Wächtern. — Sehr gute
Königsbergstr. 10. Beste
gelegenheit.

Königsberg
Königsbergstr. 10. In gro. Garten,
herrl. Hochwald. Strand-
gelegen. Gute Pension m.
5. 50 Wächtern. — Sehr gute
Königsbergstr. 10. Beste
gelegenheit.

Königsberg
Königsbergstr. 10. In gro. Garten,
herrl. Hochwald. Strand-
gelegen. Gute Pension m.
5. 50 Wächtern. — Sehr gute
Königsbergstr. 10. Beste
gelegenheit.

Königsberg
Königsbergstr. 10. In gro. Garten,
herrl. Hochwald. Strand-
gelegen. Gute Pension m.
5. 50 Wächtern. — Sehr gute
Königsbergstr. 10. Beste
gelegenheit.

Nr. 30 Seite 2

Kriegsgefahr!

Der russisch-chinesische Konflikt



Das russische Gesicht
Leonow, ein Bauer aus der Burjatschongolischen Republik, R. A. Krottschew, Kommandeur des Mittel-
asiatischen Militärbezirks, und Malyschew, Vorsitzender des Messekommitees von Nischni-Nowgorod



Oberbefehlshaber der chinesischen Truppen ist der Prä-
sident der Republik China, Marshall Tschiang Kai-schek
Anton H. Wölter



Die Führer der Roten Armee
Von links nach rechts sitzend: Reitergeneral Sudjonny, ein ehemaliger zaristischer Unteroffizier, heute kommandierender General der russischen Truppen an der
chinesischen Grenze; Fabrizius; Woroschilow, Oberkommandierender der Roten Armee; Jegorow; Deybent

Arenberg bei Koblenz
Als Ort im Volkstum Roten Haha genannt.
Hähenluftkurort 200 m. — Weltberühmte Selenwässer.
Herrliche Waldungen. — Ausgangspunkt
für sämtliche 1/2 und 1/4 Tagesreisen des Mittelrheins.
Pensionen von 4.50 M. an. Übernachtungen von 2 M. an.
Auskunft: Verkehrsverein.

Commerz. Stb.
Königsbergstr. 10. In gro. Garten,
herrl. Hochwald. Strand-
gelegen. Gute Pension m.
5. 50 Wächtern. — Sehr gute
Königsbergstr. 10. Beste
gelegenheit.

Commerz. Stb.
Königsbergstr. 10. In gro. Garten,
herrl. Hochwald. Strand-
gelegen. Gute Pension m.
5. 50 Wächtern. — Sehr gute
Königsbergstr. 10. Beste
gelegenheit.

BAD NAUHEIM
Villa Wilutzky (Bes.: Sophie Siffring)
Altrom. Haus ab. 40 Jahre im Platz, v. 18. u. 19. J.
Bäder u. d. Kurpark. Zentralb. u. 118. Wasse. Str.
freie, ruhige Lage. Mäßige Preise. Telef. 254.

Preis 10 Pfennig.

Nr. 30 Seite 3



Eine Einladung des Militärdiktators . . .

Primo de Rivera lud Mitglieder des Völkerbundes zu einer Besichtigung des Infanteriemuseums in Toledo ein. Unsere Aufnahme zeigt, daß der polnische Außenminister Jazelski sich für die dort zur Schau gestellten ausgestopften Soldaten sehr interessierte.

Aut. Kien



Die Beisetzung des Dichters Hugo von Hofmannsthal Auss. Krynaua View Co.

Unter so tragischen Umständen gestorbene Dichter Hugo von Hofmannsthal wurde unter harter Beteiligung der Bevölkerung und in Anwesenheit der Vertreter des Reiches, des deutschen Gesandten und vieler Vertreter der literarischen und künstlerischen Kreise beigesetzt. Hofmannsthal wurde auf seinen Wunsch im Ordensgraben der Franziskaner zur letzten Ruhe beigesetzt.

serien.

Zeitraum.

die Klassen im
Feld, um die
Bertha verläßt
er einmal ihre
Ehre scheitern

kellen ein
 war es auch
 außerordentlich
 stungen liehen
 sünden übrig.
 It höher Ver-
 naturgemäß die
 ne bessere Ge-
 zu, die darum
 wiste allerdings
 er, denn die
 er wenig nach,
 so im Kopf-
 ihrer Käufer-
 nia überlegen.
 er und Franz
 zu wüthenden
 teidigung und
 zer und Rupp-
 der gut.

Mannschaftsteil
umscheidt und
sehr fleißig
arm fiel durch
einander. Der
übertraf den

wenig (Röln)
in Lebensjahre

lezereis muß
 Borussia in
 der Form an
 der nicht ganz
 nächsten beiden
 Mann mit 7:5
 Fußball war
 mit und löste
 aus. Tilden
 der offenbar
 nahm an,
 der Schieds-
 rig und somit
 Publikum in
 si und lange

markt

den Ramp

3 der Stand
 4 aussehende
 5 et und dem
 6 den Ausschlag
 7 hte nicht der
 8 nester Coquet
 9 ad sein Eies
 10 un den ersten
 11 im Vertheilteit
 12 am Neß wie
 13 merikaner, im
 14 elge dann im
 15 fßend Coquet
 16 und beinahe
 17 hatte Voitt mit
 18 Er gab alle
 19 ummitig zurück
 20 eiten sah.
 21 er aus seiner
 22 ohne sich auf

Befehl.

Rund 12 000 Zuschauer

waren bei angenehmem, nicht zu warmem Wetter erschienen. Sportlich kamen sie absolut

Auch der vierte Tag brachte nochmals erhebliche Kampfmomente. Fast ohne Widerstand hatte Tilben mit 4:1 in Führung gehen können als plötzlich der Gast auf ganz großartigen Leistungen aufstieg und auf 5:5 ausglich. Man konnte Tilben deutlich die Wut anmerken, daß

Seine schwache Viertelstunde hatte und beinahe wie im Schlaf spielte. Im Ru hatte Volt mit ihm die Führung übernommen. Er gab alle Angriffsfälle des Franzosen gleichmäßig zurück und gewann dann mit 3:2 den zweiten Satz. Nun aber erwachte Cochet wieder aus seiner Reihargie und wurde lebendig. Ohne daß er

Privat-Pension
In nächster Nähe des Rheins, ruhige, autoteile, schöne Räumlichkeiten bei (4 Wobbetten) von Nr. 42

Niederdolk
am Rhein, Stab
Bahnstat. Herrl. Landau
u. Waldprom. Strandbad. Fe
Hotel-Pension 3

Niederdollendorf
Fremdenpension
Ruhiges, vornehm. Haus
direkt am Rhein u. Rhein
Barmherzigen-Setzung mit
Veranda von Nr. 1
Küchen- u. Kasse, sehr
modern. Herrl. Zim.

Privat-Pension
In herrl. Lage am Rhein,
u. Rheinförst. Zimmer
u. Kasse (4 Wob.). auf
Herrl. Rapp, Herrl. Rapp

Commerz. Rhd.
Guthe u. Herrl. Rhd., u.
Herrl. Rhd. Rhd. Rhd.
Rhd. Rhd. Rhd. Rhd.
Rhd. Rhd. Rhd. Rhd.
Rhd. Rhd. Rhd. Rhd.

Römisches
Guthe u. Herrl. Rhd., u.
Herrl. Rhd. Rhd. Rhd.
Rhd. Rhd. Rhd. Rhd.
Rhd. Rhd. Rhd. Rhd.

Römisches
Guthe u. Herrl. Rhd., u.
Herrl. Rhd. Rhd. Rhd.
Rhd. Rhd. Rhd. Rhd.
Rhd. Rhd. Rhd. Rhd.

Römisches
Guthe u. Herrl. Rhd., u.
Herrl. Rhd. Rhd. Rhd.
Rhd. Rhd. Rhd. Rhd.
Rhd. Rhd. Rhd. Rhd.

Römisches
Guthe u. Herrl. Rhd., u.
Herrl. Rhd. Rhd. Rhd.
Rhd. Rhd. Rhd. Rhd.
Rhd. Rhd. Rhd. Rhd.

Römisches
Guthe u. Herrl. Rhd., u.
Herrl. Rhd. Rhd. Rhd.
Rhd. Rhd. Rhd. Rhd.
Rhd. Rhd. Rhd. Rhd.

Römisches
Guthe u. Herrl. Rhd., u.
Herrl. Rhd. Rhd. Rhd.
Rhd. Rhd. Rhd. Rhd.
Rhd. Rhd. Rhd. Rhd.

Römisches
Guthe u. Herrl. Rhd., u.
Herrl. Rhd. Rhd. Rhd.
Rhd. Rhd. Rhd. Rhd.
Rhd. Rhd. Rhd. Rhd.

Römisches
Guthe u. Herrl. Rhd., u.
Herrl. Rhd. Rhd. Rhd.
Rhd. Rhd. Rhd. Rhd.
Rhd. Rhd. Rhd. Rhd.

Römisches
Guthe u. Herrl. Rhd., u.
Herrl. Rhd. Rhd. Rhd.
Rhd. Rhd. Rhd. Rhd.
Rhd. Rhd. Rhd. Rhd.

Römisches
Guthe u. Herrl. Rhd., u.
Herrl. Rhd. Rhd. Rhd.
Rhd. Rhd. Rhd. Rhd.
Rhd. Rhd. Rhd. Rhd.

Römisches
Guthe u. Herrl. Rhd., u.
Herrl. Rhd. Rhd. Rhd.
Rhd. Rhd. Rhd. Rhd.
Rhd. Rhd. Rhd. Rhd.

Römisches
Guthe u. Herrl. Rhd., u.
Herrl. Rhd. Rhd. Rhd.
Rhd. Rhd. Rhd. Rhd.
Rhd. Rhd. Rhd. Rhd.

Römisches
Guthe u. Herrl. Rhd., u.
Herrl. Rhd. Rhd. Rhd.
Rhd. Rhd. Rhd. Rhd.
Rhd. Rhd. Rhd. Rhd.

Römisches
Guthe u. Herrl. Rhd., u.
Herrl. Rhd. Rhd. Rhd.
Rhd. Rhd. Rhd. Rhd.
Rhd. Rhd. Rhd. Rhd.

Römisches
Guthe u. Herrl. Rhd., u.
Herrl. Rhd. Rhd. Rhd.
Rhd. Rhd. Rhd. Rhd.
Rhd. Rhd. Rhd. Rhd.

Römisches
Guthe u. Herrl. Rhd., u.
Herrl. Rhd. Rhd. Rhd.
Rhd. Rhd. Rhd. Rhd.
Rhd. Rhd. Rhd. Rhd.

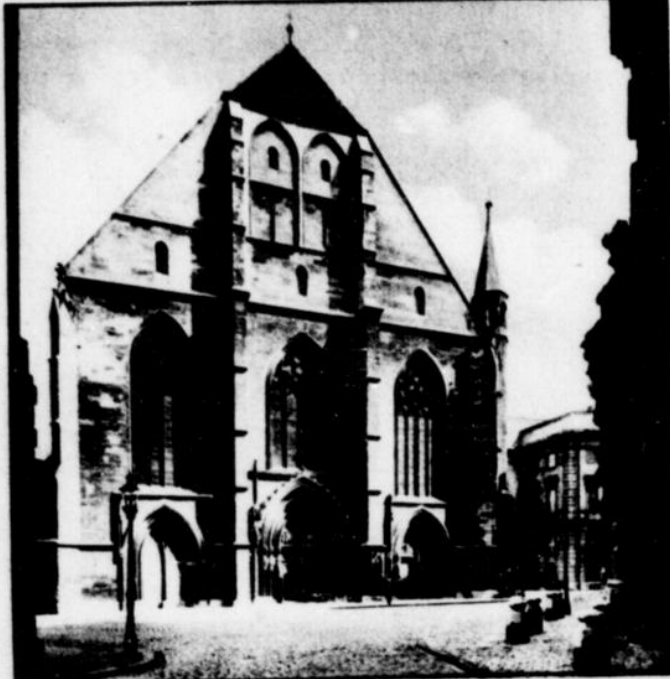
Römisches
Guthe u. Herrl. Rhd., u.
Herrl. Rhd. Rhd. Rhd.
Rhd. Rhd. Rhd. Rhd.
Rhd. Rhd. Rhd. Rhd.

Römisches
Guthe u. Herrl. Rhd., u.
Herrl. Rhd. Rhd. Rhd.
Rhd. Rhd. Rhd. Rhd.
Rhd. Rhd. Rhd. Rhd.

Römisches
Guthe u. Herrl. Rhd., u.
Herrl. Rhd. Rhd. Rhd.
Rhd. Rhd. Rhd. Rhd.
Rhd. Rhd. Rhd. Rhd.

Wiener Kirchen

Fast alle Wiener Lieber weihen eine Strophe dem alten „Steffel“, dem bedeutendsten Wahrzeichen der Stadt Wien. Tatsächlich ist der St. Stephans-Dom eine der weitest interessanten Kirchen Wiens. Er wurde an der Stelle einer in der Mitte des 13. Jahrhunderts abgebrannten Kirche erbaut und zeigt die verschiedenen Entwicklungsphasen des gotischen Stils. 1490 wurde der Dom vollendet. Der Grundriss zeigt die Form eines lateinischen Kreuzes, die beiden Turmhallen mit ihren Kapellen bilden die Kreuzarme. Den Neubau des Hauptturmes führte der Wiener Dombaumeister Friedrich Schmidt durch. Der Dom enthält eine Fülle wertvoller Kunstwerke, herrliche alte Glasmalereien und Skulpturen. Besonders stolz sind die

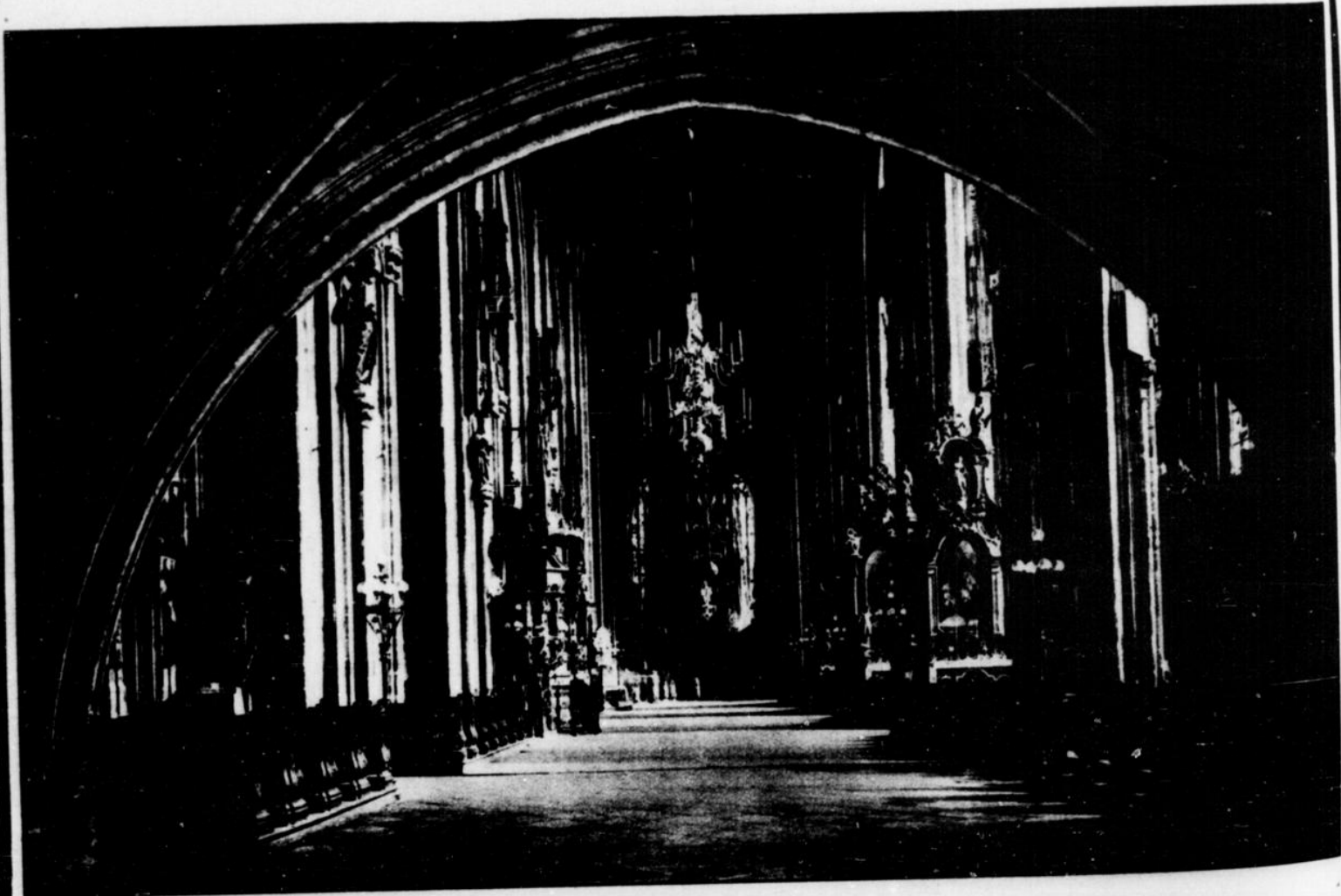


Die Minoritenkirche in Wien



Der Stephansdom

Aus: Urbach



Stephansdom, Inneres

Arenberg bei Koblenz
Als Ort im Volkstum Roter Hahn genannt.
Hähenluftkurort 200 m. - Weitberühmte Schenkwür-
digen. - Herrliche Waldungen. - Ausgangspunkt
für sämtliche 1/2 und 1/4 Tagesreisen des Mittelrheins.
Pensionen von 4.50 M. an. Übernachtungen von 2 M. an.
Auskunft: Verkehrsverein.

Commerz. Rhd.
Im romant. Rhd. u. Rhd. Rhd.
Rhd. Rhd. Rhd. Rhd. Rhd.
Rhd. Rhd. Rhd. Rhd. Rhd.
Rhd. Rhd. Rhd. Rhd. Rhd.

BAD NAUHEIM
Villa Wintzky (Bes.: Sophie Siffing)
Altenheim. Hauptstr. 40 Jahre im Platz. v. a. v. v. v.
Bäder u. d. Kurpark. Zentralb. u. f. d. W. d. d. d.
freie, ruhige Lage. Mäßige Preise. Tel. 1534.

Die Wochenschau

Nr. 30 Seite 5



Peterskirche, Wien

Wiener auf den Hochturm der Kirche, der durch die Fülle des schönen inneren Mahlerwerkes unerhört leicht wirkt. Schöne Steinplastiken enthalten auch die Eumhalle, so das im Barockstil gehaltene Türkenstandmal. Auch die Pfarrkirche zu St. Michael, die im Jahre 1221 fertiggestellt wurde, zeigt im Inneren noch die ursprünglichen gotischen Bauformen. Die wurde oftmals renoviert. Die Fassade mit dem Portal stammt aus dem Jahre 1729. Besonders interessant ist ein Basrelief in Michaelerhof „Christus am Ölberge“, das von Hans Hueber aus dem Ende des 15. Jahrhunderts stammt. Eine der schönsten Kirchen Wiens ist die Kirche Maria am Gestade, die in dem ältesten Teile Wiens liegt. Sie entstand in der Zeit von 1340—1536. Besonders merkwürdig sind der im Siebened aufsteigende Turm mit seinem schönen gotischen Maßwerk wie auch die Westfassade mit ihren gotischen Motiven und die Steinbalustrade der Portale.

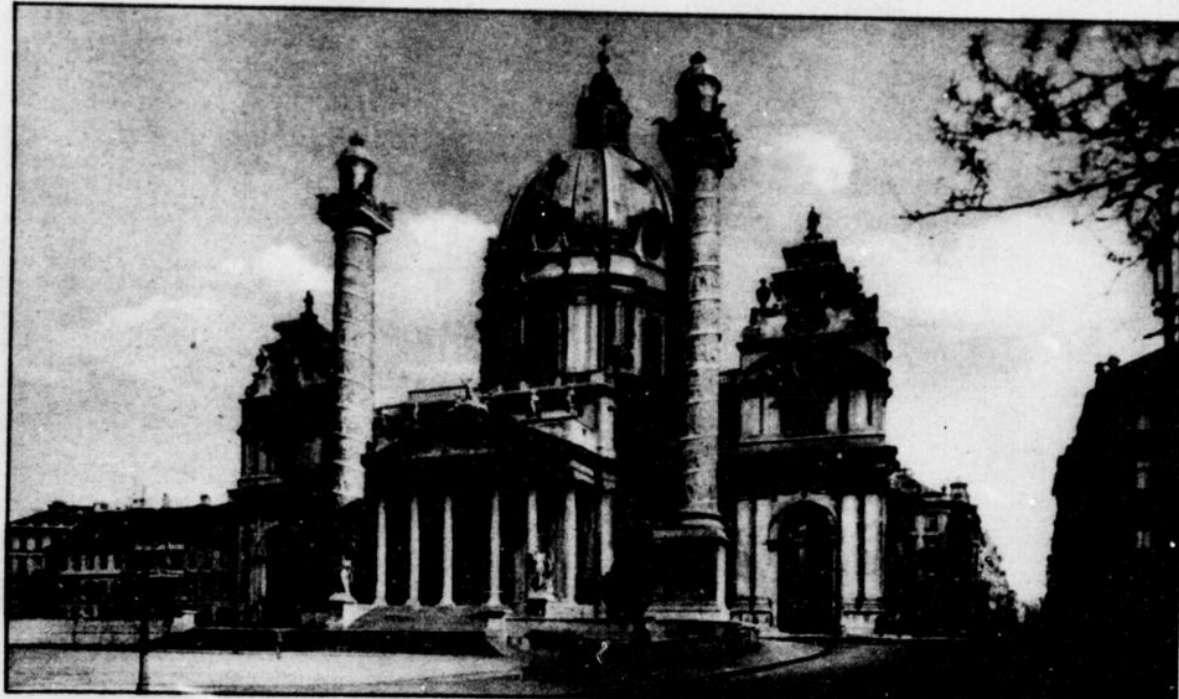
Der schönste alte Platz Wiens ist der Universitätsplatz mit der alten Jesuitenkirche. Hier steht auch das altersgraue Barockhaus des früheren Jesuitenkollegiums, in dem Schubert fünf wichtige Jahre seiner Jugendzeit verbrachte, und das Rotondohaus der alten Universität, in dessen festlichgeschmückter Aula Haydn's „Schöpfung“ zum ersten Male aufgeführt wurde. Die Krönung des Platzes aber ist die Kirche, die im Jahre 1627 von den Jesuiten begonnen und 1631 vollendet wurde. Das einschiffige Innere hat ein auf 16 großen Marmorsäulen ruhendes Kuppelgewölbe, dessen Fresken der Jesuit Pozzo schuf. Auch die Altargemälde stammen von ihm. Die Kirche ist innen reich mit Barockornamenten und Säulen verziert. Die Kapuzinerkirche ist ein unscheinbarer Bau, dessen Bedeutung in der Kaisergruft liegt, ein prunkvoller Raum, in dem 130 Mitglieder des Hauses Habsburg-Lothringen ihre Ruhestätte haben. Auch die Pfarrkirche zu St.

Augustin ist so oftmals umgestaltet worden, daß sie in Bau und Anlage kaum mehr Interessantes bietet. Sie birgt aber das schönste plastische Werk von Canova, das Wien besitzt, das Grabmal der Erzherzogin Marie Theresine. Sowohl die Peterskirche als auch die Karlskirche wurden nach Plänen von Johann von Erlach erbaut. Die Peterskirche enthält sehr schöne Altarbilder von Altomonte. Den Bau der Karlskirche führte der Hofarchitekt Martinelli durch. Die Kuppel wie der über einer freistehenden Säulenportikus und die beiden diesen flankierenden Säulen haben einen wunderbaren Gesamteindruck, wie ja die Karlskirche überhaupt als eine der schönsten Kirchenbauten aus der Zeit des Barock gilt. Sie ist auch im Inneren sehr reich ausgestaltet.

Wien besitzt noch viele Kirchen, die es verdienen, hier angeführt zu werden. Die im Folgenden vorgestellten werden aber schon dem Kunstfreund zur Genüge dartun, welche großen Schätze an kirchlicher Kunst die alte Kaiserstadt an der Donau aufzuweisen hat. (Fortsetzung von Urbanitzky).



Blick in das Chor der Kirche Maria am Gestade



Die Karlskirche in Wien

Aufnahmen Urbanitzky, Wien



den
a. Schriftleitung
Nr. 87
u. 714 u. 4997.

rien.

Jahrgang.

E

1)

die Wollen im
elfeld, um die
verfügen verläßt
er einmal ihre
Buna schelten

keiten ein
war es auch
außerordentlich
lungen ließen
Ansehen übrig.
It daher Ver-
naturgemäß die
ne bessere Ge-
u, die darum
dite allerdings
en, denn die
er wenig nach
so im Kopf-
threr Häuser-
na überlegen.
er und Franz
zu wünschen
reidung und
rer und Mupp-
er gut.

Rauschhaftstell
omachtet und
s sehr fleißig
um viel durch
inander. Der
übertrifft den

wens (Köln)
u. Seidenstoff.

a
ia

berzeugung und
Vorwissen in
de Form an
er nicht ganz
nächsten beiden
wann mit 7:5
Rothball war
jetzt und ist
aus. Tilden
der offenbar
s nahm an,
der Schicksal-
lig und somit
Publikum in
st und lange

mannt

Den Kampf

der Stand
ausstehende
let und dem
en Ausschlag
wie nicht der
meister Gohet
nd sein Eten
ann den ersten
an Reichtigkeit
am Red wie
merikaner, im
eigie dann im
ährend Gohet

ne schwache Viertelstunde hatte und beinahe
wie im Schlaf spielte. Im Nu hatte sich mit
5:1 die Führung übernommen. Er gab alle
Angriffsbälle des Franzosen gleichmäßig zurück
und gewann dann mit 8:3 den zweiten Satz.
Nun aber erwachte Gohet wieder aus seiner
Reizgarnie und wurde lebendig. Eine halbe

UHEIM
Sophie Siffring
Piano, via S. via v. d.
u. 118. Wasm. Stant.
reino. Telf. 2334. 2121

belegt.

Rund 12000 Zuschauer

waren bei angenehmem, nicht zu warmem
Wetter erschienen. Sportlich kamen sie abfolgt

Auch der vierte Satz brachte nochmals er-
höhte Kampfmomente. Fast ohne Widerstand
hatte Tilden mit 1:1 in Führung gehen können
als plötzlich der Gohet zu ganz großartigen
Leistungen aufstieg und auf 5:3 aufholte. Man
konnte Tilden deutlich die Mühe anmerken, daß

keine schwache Viertelstunde hatte und beinahe
wie im Schlaf spielte. Im Nu hatte sich mit
5:1 die Führung übernommen. Er gab alle
Angriffsbälle des Franzosen gleichmäßig zurück
und gewann dann mit 8:3 den zweiten Satz.
Nun aber erwachte Gohet wieder aus seiner
Reizgarnie und wurde lebendig. Eine halbe

★ Rhein u. Nebentäler ★

Oberdollendorf a. Rhein | Wo kühn I in Rhein 21 | Unkel a. Rhein | Erdolungluch. Ind. | Seufendorf am Rhein | Boppard

Seufendorf am Rhein
Fremdenpension, Pension
In nächster Nähe des Strals
Hofes. Ruhige, autotische
Schöne Zimmer, Pension bei
(4 Wochentagen) von Mk. 4.50

Niederdolle
am Rhein, Seuf
Bahnhof. Herrl. Landhaus
u. Waldprom. Strandbad. Pen
Hotel-Pension Se

Niederdollendorf
Fremdenpension, Pension
Ruhige, vornehm Haus
direkt am Rhein u. Strand
Barmherzigkeit mit 11
Pension von Mk. 4.50
Ankunft gute Küche, sehr
Wochenende. Herrn. 115 Mk.

Seufendorf am Rhein
Fremdenpension, Pension
Ruhige, vornehm Haus
direkt am Rhein u. Strand
Barmherzigkeit mit 11
Pension von Mk. 4.50
Ankunft gute Küche, sehr
Wochenende. Herrn. 115 Mk.

Seufendorf am Rhein
Fremdenpension, Pension
Ruhige, vornehm Haus
direkt am Rhein u. Strand
Barmherzigkeit mit 11
Pension von Mk. 4.50
Ankunft gute Küche, sehr
Wochenende. Herrn. 115 Mk.

Seufendorf am Rhein
Fremdenpension, Pension
Ruhige, vornehm Haus
direkt am Rhein u. Strand
Barmherzigkeit mit 11
Pension von Mk. 4.50
Ankunft gute Küche, sehr
Wochenende. Herrn. 115 Mk.

Seufendorf am Rhein
Fremdenpension, Pension
Ruhige, vornehm Haus
direkt am Rhein u. Strand
Barmherzigkeit mit 11
Pension von Mk. 4.50
Ankunft gute Küche, sehr
Wochenende. Herrn. 115 Mk.

Seufendorf am Rhein
Fremdenpension, Pension
Ruhige, vornehm Haus
direkt am Rhein u. Strand
Barmherzigkeit mit 11
Pension von Mk. 4.50
Ankunft gute Küche, sehr
Wochenende. Herrn. 115 Mk.

Seufendorf am Rhein
Fremdenpension, Pension
Ruhige, vornehm Haus
direkt am Rhein u. Strand
Barmherzigkeit mit 11
Pension von Mk. 4.50
Ankunft gute Küche, sehr
Wochenende. Herrn. 115 Mk.

Seufendorf am Rhein
Fremdenpension, Pension
Ruhige, vornehm Haus
direkt am Rhein u. Strand
Barmherzigkeit mit 11
Pension von Mk. 4.50
Ankunft gute Küche, sehr
Wochenende. Herrn. 115 Mk.

Seufendorf am Rhein
Fremdenpension, Pension
Ruhige, vornehm Haus
direkt am Rhein u. Strand
Barmherzigkeit mit 11
Pension von Mk. 4.50
Ankunft gute Küche, sehr
Wochenende. Herrn. 115 Mk.

Seufendorf am Rhein
Fremdenpension, Pension
Ruhige, vornehm Haus
direkt am Rhein u. Strand
Barmherzigkeit mit 11
Pension von Mk. 4.50
Ankunft gute Küche, sehr
Wochenende. Herrn. 115 Mk.

Seufendorf am Rhein
Fremdenpension, Pension
Ruhige, vornehm Haus
direkt am Rhein u. Strand
Barmherzigkeit mit 11
Pension von Mk. 4.50
Ankunft gute Küche, sehr
Wochenende. Herrn. 115 Mk.

Seufendorf am Rhein
Fremdenpension, Pension
Ruhige, vornehm Haus
direkt am Rhein u. Strand
Barmherzigkeit mit 11
Pension von Mk. 4.50
Ankunft gute Küche, sehr
Wochenende. Herrn. 115 Mk.

Seufendorf am Rhein
Fremdenpension, Pension
Ruhige, vornehm Haus
direkt am Rhein u. Strand
Barmherzigkeit mit 11
Pension von Mk. 4.50
Ankunft gute Küche, sehr
Wochenende. Herrn. 115 Mk.

Seufendorf am Rhein
Fremdenpension, Pension
Ruhige, vornehm Haus
direkt am Rhein u. Strand
Barmherzigkeit mit 11
Pension von Mk. 4.50
Ankunft gute Küche, sehr
Wochenende. Herrn. 115 Mk.

Seufendorf am Rhein
Fremdenpension, Pension
Ruhige, vornehm Haus
direkt am Rhein u. Strand
Barmherzigkeit mit 11
Pension von Mk. 4.50
Ankunft gute Küche, sehr
Wochenende. Herrn. 115 Mk.

Seufendorf am Rhein
Fremdenpension, Pension
Ruhige, vornehm Haus
direkt am Rhein u. Strand
Barmherzigkeit mit 11
Pension von Mk. 4.50
Ankunft gute Küche, sehr
Wochenende. Herrn. 115 Mk.

Seufendorf am Rhein
Fremdenpension, Pension
Ruhige, vornehm Haus
direkt am Rhein u. Strand
Barmherzigkeit mit 11
Pension von Mk. 4.50
Ankunft gute Küche, sehr
Wochenende. Herrn. 115 Mk.

Seufendorf am Rhein
Fremdenpension, Pension
Ruhige, vornehm Haus
direkt am Rhein u. Strand
Barmherzigkeit mit 11
Pension von Mk. 4.50
Ankunft gute Küche, sehr
Wochenende. Herrn. 115 Mk.

Seufendorf am Rhein
Fremdenpension, Pension
Ruhige, vornehm Haus
direkt am Rhein u. Strand
Barmherzigkeit mit 11
Pension von Mk. 4.50
Ankunft gute Küche, sehr
Wochenende. Herrn. 115 Mk.

Nr. 30 Seite 6

Die Wochenchau



Der Handel, eine der stilisierten Plastiken, die
Berufstypen symbolisieren sollen
Bildhauer Theilmann, Kiel

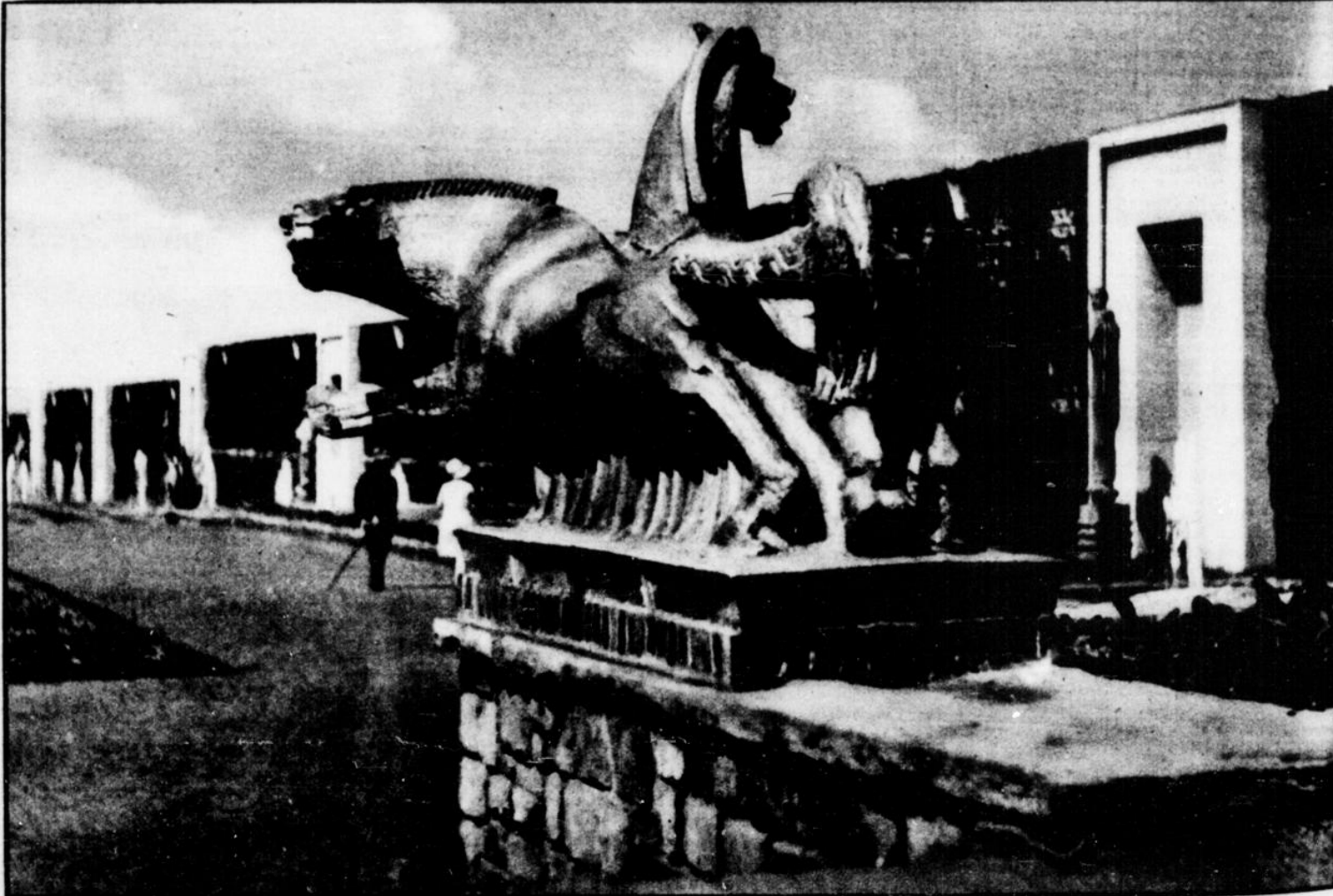
Plastiken aus der „Gruga“ (Große Ruheländische Gartenbauausstellung in Essen)



Entenfünger
Plastik von Bildhauer Jakob Schmitt, Mainz-Rothheim



Der Rattenfänger
Plastik am Eingang zur großen Dahlienarena
Entwurf: Kieler Kunstleramt K. G.



Pferdegruppe an der Freitreppe zur Sommerblumengasse der „Gruga“
von Bildhauer Theilmann

Arenberg bei Koblenz
Als Ort im Volkstum Roter Hahn genannt.
Höhentafel 200 m. — Weltberühmte Sodenwä-
ldchen. — Herrliche Waldungen. — Ausganspunkt
für sämtliche 1/2 und 1/4 Tagesreisen des Mittelrheins.
Pensionen von 4.50 M. an. Übernachtungen von 1 M. an.
Auskunft: Verkehrsverein.

Seufendorf am Rhein
Fremdenpension, Pension
Ruhige, vornehm Haus
direkt am Rhein u. Strand
Barmherzigkeit mit 11
Pension von Mk. 4.50
Ankunft gute Küche, sehr
Wochenende. Herrn. 115 Mk.

Seufendorf am Rhein
Fremdenpension, Pension
Ruhige, vornehm Haus
direkt am Rhein u. Strand
Barmherzigkeit mit 11
Pension von Mk. 4.50
Ankunft gute Küche, sehr
Wochenende. Herrn. 115 Mk.

BAD NAUHEIM
Villa Wutzky (Bes.: Sophie Siffing)
Altrenom. Haus ab 40 Jahre am Platz. via-ris v. d.
Bäder u. d. Kurpark. Sonntags u. 11/2. Wm. Sten-
freie, ruhige Lage. Mäßige Preise. Telef. 234.

Die Wochenschau

Nr. 30 Seite 7



Wiedererrichtung des „Jilis“-Denkmals in Shanghai
Die Einweihung des neu errichteten Denkmals für das deutsche Kanonenboot „Jilis“ in Shanghai fand in Gegenwart einer großen Anzahl von Mitgliedern der deutschen Kolonie auf dem Gelände der deutschen Schule statt. Nach dem Waffensstillstand war dieses Denkmal von unbekannter Hand zerstört worden.
Abb. Keystone View Co.



Rechts: ... Franz Wilmann

Amerikanische Pädagogen in Essen

Eine amerikanische Studentenkommision bereist z. B. Westdeutschland, um deutsche Schulmethoden kennenzulernen. Von links nach rechts: Frau Prof. Reeder (sitzend), Neuport; Hrl. Guimaraes, Brasilien; Frau Scheinrat Wiesfeld, Essen; Hrl. Winslow, Neuport. In gleicher Reihenfolge dahinter: Schukat Niemann, Oberstudien-director Reese, Essen, Frau Bohn-Engelhardt, Essen, und die Amerikanerinnen Hrl. Richard, Frau Gates, Hrl. Rudy.



Links:

Prominente Zuschauer beim Davis-Potat-Spiel Amerika-Deutschland

Links der amerikanische Botschafter Schurman, neben ihm Tilden, der sich nicht photographieren lassen will, als Zuschauer beim Kampf Hunter-Peern. Der Europasieler, Deutschland, unterlag mit 5:0 U. S. A., so daß Amerika den Endkampf gegen Frankreich zu bestehen hat.
Abb. Deutsche Presse Foto-Zentrale



ten
2. Schriftleitung
S. 87
N. 714 u. 4907.

ten.

Jahrgang.



1)

die Waffen in
elfeld, um die
berth, verläßt
er einmal ihre
duna scheitern

selten ein
war es auch
außerordentlich
lungen liegen
Ansehen übrig.
It daher Ver-
naturgemäß die
de bessere Ge-
n. die darum
alle allerdings
zu, denn die
er wenig nach.
so im Kopf-
ihrer Rufen-
enig überlegen.
er und Franz
i zu wünschen
reidigung und
ner und Rupp-
er gut.

Manuskriptstell
omischeit und
te sehr fleißig
zum Ziel durch
inander. Der
Abertrif den

wens (Köln)
in Seidenstaf.

a
a

bererrens und
Votira in
de Form an
er nicht ganz
nächsten beiden
rwan mit 7:5
Ratshall war
zeit und löste
i aus. Tilden
der offenbar
a nahm an.
er der Schieds-
lig und somit
i Publikum in
st und lange

mannt

den Kampf

er der Stand
y ausstehende
jet und dem
en Ausschlag
erte nicht der
meißter Cochet
nd sein Sieg
ann den ersten
en Verdrängung
i am Neg wie
merikaner, im
eigte dann im
ährend Cochet
wie im Schlaf spielte. Im Ru hatte Gott mit
5:1 die Führung übernommen. Er gab alle
Angriffsbälle des Franzosen gleichmäßig zurück
und gewann dann mit 6:3 den zweiten Satz.
Run aber erwachte Cochet wieder und seiner
Vorfahrt und wurde lebendig. Ohne daß auf

Rund 12 000 Zuschauer

waren bei angenehmem, nicht zu warmem
Wetter erschienen. Sportlich kamen sie absolut

Auch der vierte Satz brachte nochmals ex-
höhte Kampfmomente. Fast ohne Widerstand
hatte Tilden mit 4:1 in Führung gehen können
als plötzlich der Dackel an ganz großartigen
Leistungen ansetzte und auf 5:5 aufholte. Man
konnte Tilden deutlich die Wat anmerken. daß

seine schwache Viertelstunde hatte und beinahe
wie im Schlaf spielte. Im Ru hatte Gott mit
5:1 die Führung übernommen. Er gab alle
Angriffsbälle des Franzosen gleichmäßig zurück
und gewann dann mit 6:3 den zweiten Satz.
Run aber erwachte Cochet wieder und seiner
Vorfahrt und wurde lebendig. Ohne daß auf

Rhein u. Nebentäler

Oberdellendorf a. Rhein | Wo kehrt die Rhein? | Unkel a. Rhein | Erholungsfuch. | Bad Nauheim | Soppa

Privat-Pension
In nächster Nähe des Rheins
Küchen, Mühl, autotreibende
Schneemaschine, Verleihen bei
(4 Wochen) von 100. 4.50

Niederolle
am Rhein, Stabe
Bahnstat. Herr. Landaufer
u. Waldprom. Strandbad. Pen
Hotel-Pension St

Niederollendorf
Fremdenpension, 1000 m
Küchen, autotreibende Schneemaschine
Verleihen bei (4 Wochen) von 100. 4.50

Hotel-Pension
Zum Heidenweg, Bonn
Telef. 3874. Am der Verleihen
Wirtal gelegen. Sonntags 20

Privat-Pension
In der Nähe des Rheins
Küchen, Mühl, autotreibende
Schneemaschine, Verleihen bei
(4 Wochen) von 100. 4.50

Commerz. Stube
Küchen, Mühl, autotreibende
Schneemaschine, Verleihen bei
(4 Wochen) von 100. 4.50

Rösigswinter
Küchen, Mühl, autotreibende
Schneemaschine, Verleihen bei
(4 Wochen) von 100. 4.50

Rösigswinter
Küchen, Mühl, autotreibende
Schneemaschine, Verleihen bei
(4 Wochen) von 100. 4.50

Rösigswinter
Küchen, Mühl, autotreibende
Schneemaschine, Verleihen bei
(4 Wochen) von 100. 4.50

Rösigswinter
Küchen, Mühl, autotreibende
Schneemaschine, Verleihen bei
(4 Wochen) von 100. 4.50



Hotel-Pension
Küchen, Mühl, autotreibende
Schneemaschine, Verleihen bei
(4 Wochen) von 100. 4.50

Sonne am
Küchen, Mühl, autotreibende
Schneemaschine, Verleihen bei
(4 Wochen) von 100. 4.50

Bad Sonne am
Küchen, Mühl, autotreibende
Schneemaschine, Verleihen bei
(4 Wochen) von 100. 4.50

Bad Sonne am
Küchen, Mühl, autotreibende
Schneemaschine, Verleihen bei
(4 Wochen) von 100. 4.50

Bad Sonne am
Küchen, Mühl, autotreibende
Schneemaschine, Verleihen bei
(4 Wochen) von 100. 4.50

Bad Sonne am
Küchen, Mühl, autotreibende
Schneemaschine, Verleihen bei
(4 Wochen) von 100. 4.50

Bad Sonne am
Küchen, Mühl, autotreibende
Schneemaschine, Verleihen bei
(4 Wochen) von 100. 4.50

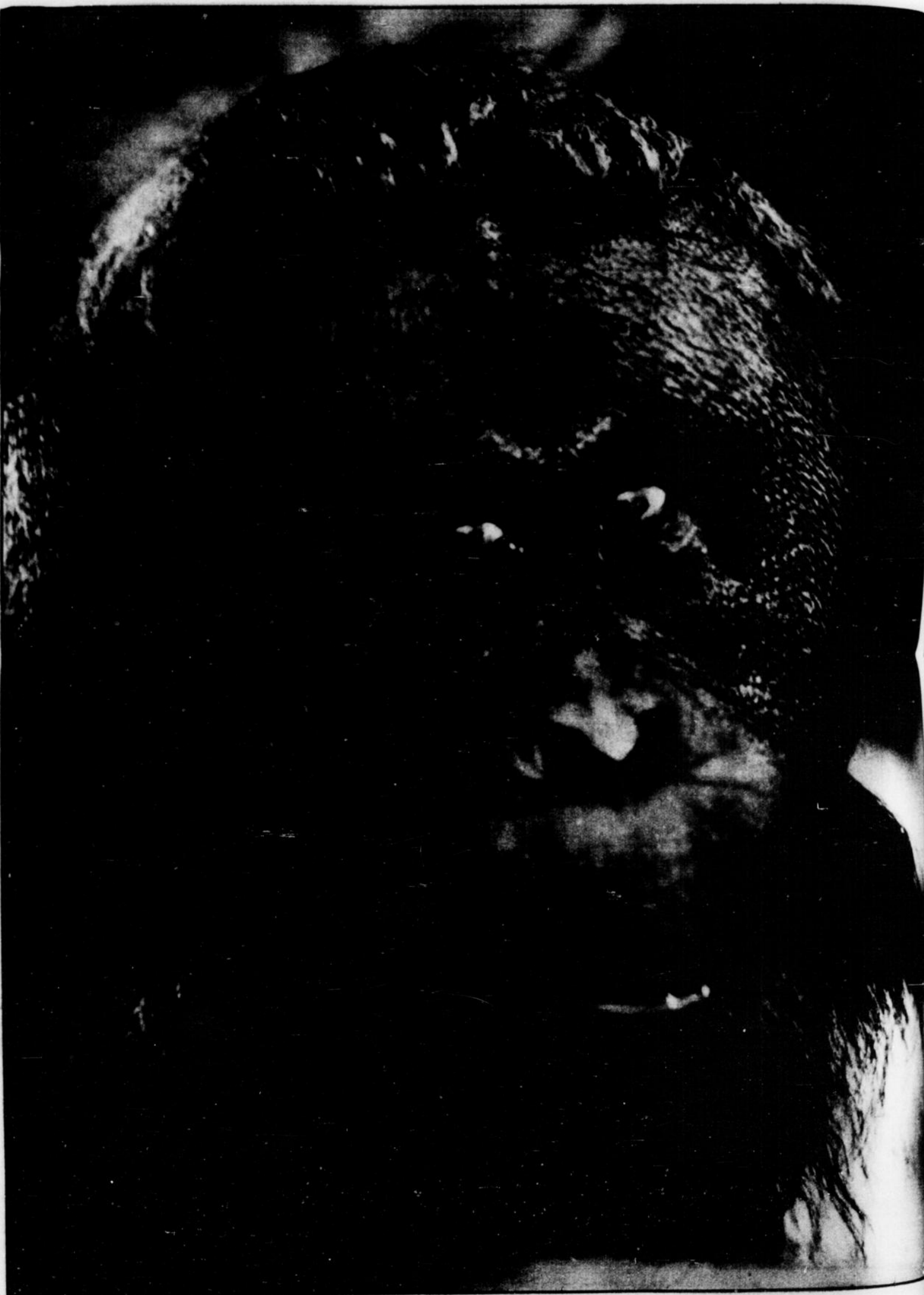
Bad Sonne am
Küchen, Mühl, autotreibende
Schneemaschine, Verleihen bei
(4 Wochen) von 100. 4.50

Bad Sonne am
Küchen, Mühl, autotreibende
Schneemaschine, Verleihen bei
(4 Wochen) von 100. 4.50

Bad Sonne am
Küchen, Mühl, autotreibende
Schneemaschine, Verleihen bei
(4 Wochen) von 100. 4.50

Nr. 30 Seite 8

Die Wochenblätter



Ein Menschenkenner

Bildnis eines alten Orangs von Franz Hebler, Dresden

Arenberg bei Koblenz

Als Ort im Volkstum der Rhein-Genossenschaft.
Häuserzahl 200 m. - Weidwässer-Schönwälder-
dörfer. - Herrliche Waldungen. - Ausgangspunkt
für sämtliche 1/2 und 1/4 Tagesreisen des Mittelrheins.
Pensionen von 1.50 M. an. Übernachtungen von 2 M. an.
Auskunft: Verkehrsverein. 1123

Commerz. Stube

Küchen, Mühl, autotreibende
Schneemaschine, Verleihen bei
(4 Wochen) von 100. 4.50

Bad Nauheim

Küchen, Mühl, autotreibende
Schneemaschine, Verleihen bei
(4 Wochen) von 100. 4.50

BAD NAUHEIM

Villa Wintzky (Bes.: Sophie Siffert)
Altenheim. Haus 10. 4 Jahre am Rhein. v.a. v. v. v.
Bäder u. d. Kurpark. Zentralb. u. 11. W. v. v. v.
freie, ruhige Lage. Mäßige Preise. Telef. 2534. 11211

Die Wochenchau

Nr. 30 Seite 9

Rufe aus dem Dunkel

Roman von Karl Strecker

Copyright by J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachf., Stuttgart 1929

10. Fortsetzung

„Möchte ich diese Frage nur deshalb so plötzlich vor ihm, weil er gestern abend ein philosophisches Buch vom 'bleichen Verbrecher' gelesen. Gleich-
wohl war er seiner Tat, als er sie tat, aber ihr Bild
war nicht, als sie getan war.“ Er fühlte sich nicht
verbrecher, aber —

„Das nicht sein Traum vom erhabenen Arm am Meer
ein Zeichen dafür, daß er das Bild seiner Tat
nicht? Er schüttelte energisch den Kopf: nein! das
war, das durfte nicht sein. Mit langen Schritten
schritt er durch den Dahreslehraus, den Tumult der
Veranstaltung, auf das immer lauter den Sturm über-
wältigte Donner des Meeres zu.“

„Nein, nein“, wiederholte er mit harter Stimme vor
sich hin. „Ich jubile euch zu, ihr empöten Elemente!
Ihr, die Hohn der Verjüngung, der so durch die Welt
schallt!“

„Dann sah er, wie das Donnern und Brausen vor
ihm zu ohrenbetäubendem Getöse wuchs, zwischen den
schimmernden Säulen der Buchenstämme das tosende
Gegenschlagen des Sees, hauchend däumten sich
die Wogen, mit weißem Gischt gekrönt.“

„Still und verlassen lag das große Atrium Heiligen-
hausen. Kein Mensch war zu sehen. Georg, dem jetzt
im Herzen der Sturm zeitweise den Atem benahm,
blieb im hallenden Wandel zur verlassenen Landungs-
brücke.“

„Die Hallen überschatteten teilweise den Steg. Aber
Gang ging hindurch bis an das äußerste Ende, wo ihn
mit wüsten Schreien trafen.“

Lange stand er dem Rufen der Elemente von An-
gesicht zu Angesicht gegenüber. Wie hätte er, der den
Ozean kannte, der Ozean diesen Orkan zugetraut.

„Je lauter um ihn, desto stiller wurde es in ihm.
Erstarrt, gefährt stand er in diesem Höllenlärm. Was
war sein kleines Menschenschicksal gegenüber diesem
Chaos? Was waren Recht und Unrecht, Gut und Böse?
Das Starke hat recht!“

Seine Brust weitete sich. Mit den Wogen hob sich
sein Mut und trotziger Sinn. Wie durfte er an sich
zweifeln und an seinem guten Recht! Zweifel lähmt
den härtesten Arm. Aber sein Wert sollte doch erst be-
ginnen! Wohin: er wollte seiner Tat gewachsen sein,
er mußte es!

„Halt durchmüht schritt er den zitternden Landungs-
steig zurück, ohne einer der über das Gelände flutschen-
den Spritzwellen auszuweichen.“

24. Kapitel.

Eine Erklärung, die er sich auf dem Heimweg in den
nassen Kleidern zugezogen, bestärkte ihn in dem Entschluß,
nicht als Zeuge bei der Voruntersuchung zu erscheinen.
Er telegraphierte an den Untersuchungsrichter, der jetzt
den Fall Rollet bearbeitete, daß er wegen Erkrankung
nicht reisen könne. Bei der kommissarischen Vernehmung
in Döberan wiederholte er seine frühere Aussage. Be-
schwören könne er seine damalige Wahrnehmung nicht.

Zu seinem nicht geringen Staunen erhielt er aus
einem Brief des Sievers, daß die Überumpelung der
Döberan und des jungen Steinig im weiteren Verlauf
der Angelegenheit mißglückt war. Man hatte weder den

Ring noch sonst ein Korpus delicti gefunden, trotzdem
man Haus, Hof und Garten auf das sorgfältigste durch-
sucht und selbst an der Priezenower Grenze mehrere
Stellen, an denen frisch gegraben zu sein schien, aufge-
graben hatte. Es blieb nur die Behauptung des Doktors
Sievers, daß vom Mord Rollets gesprochen worden sei,
was jene drei natürlich entschieden bestritten. Immerhin
genügte die eiderente Aussage des Detektivs, die Unter-
suchung auf diesem Wege weiter zu führen und die
drei in Haft zu behalten.

Georg schüttelte sich unwillkürlich, als er den Brief
gelesen hatte. Was ging ihn dieser verdammte Fall
Rollet an! Weg damit! Doch veräuerte er nicht, alle
Scheiterte, die sich darauf bezogen, in eine besondere
Mappe zu legen. Überhaupt brachte er jetzt Ordnung
in seine Papiere. Er vereinfachte seine ganze Geld-
wirtschaft und bereitete im übrigen alles vor, sein Ver-
mögen, das sich auf annähernd drei Millionen belief,
zur Ausführung seiner großen sozialpolitischen Idee
bereitzustellen. Freilich waren diese Ideen im einzelnen
vorläufig nichts weniger als reif. Aber ihre Ausführung
stand für ihn fest. Für andere, nicht für mich, wiederholte
er sich dabei oft, um ein Gefühl der Trauer, das dem
Geist der Reue so ähnlich war wie er seinem Bruder,
zu verschaffen.

Von einer Münchener Bank hatte er die Abschrift
folgenden Briefes erhalten, die diese in seinem Auftrag
geschrieben hatte:

„Herrn Ingenieur Wermstedt, München.
Im Auftrag des Herrn Artur Laurisch, i. B. Berlin,
teilen wir Ihnen mit, daß Herr Laurisch sich zu einer



nen
a. Schriftleitung
t. 57
n. 714 u. 4997.

rien.

Jahrgang.

1)

die Klassen in
sich, um die
Berufsausbildung
einmal ihre
Scheitern

selten ein
war es auch
außerordentlich
lungen ließen
sich nicht abri-
li daher Ver-
naturgemäß die
ne bessere Ge-
n, die darum
nicht allerdings
zu, denn die
er wenig nach.
so im Kopf
ihre Häuser
sich überlegen.
er und Franz
zu wünschen
reidung und
er und Stupp-
er gut.

Manuskript
omisch und
te sehr fleißig
um viel durch
einander. Der
übertrifft den

wenig (Klein)
in Seidenstoff.

a
ia

berer, er muß
Bertrau-
de Wort an
er nicht ganz
nächsten beiden
wann mit 7:5
Rathball war
zeit und sollte
aus. Tiden
der offenbar
zu nahen an.
er der Schieds-
lich und somit
Publikum in
st und lange

mannt
den Kampf

er der Stand
ausgehende
bei und dem
den Ausschlag
ste nicht der
meiner Goet
nd sein Eten
aus den ersten
zu Ehrlichkeit
am Neß wie
merikaner. Im
eigte dann im
ährend Goet
eine schwache Viertelstunde hatte und beinahe
wie im Schlaf spielte. Im An hatte dort mit
5:1 die Führung übernommen. Er gab alle
Angriffschüsse des Franzosen gleichmäßig zurück
und gewann dann mit 6:5 den zweiten Satz.
Nun aber erwachte Goet wieder und seiner
Reihargie und wurde lebendig. Ohne auf auf



Gorillaweltchen in Gedanken

Aut. Franz Fischer, Dresden

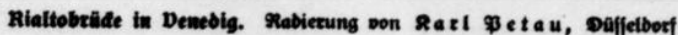
HEIM
Siffring

Rund 12 000 Zuschauer

waren bei angenehmem, nicht zu warmem
Wetter erschienen. Sportlich kamen sie abfol-

Auch der vierte Satz brachte nochmals er-
regende Kampfmomente. Fast ohne Widerstand
hatte Tiden mit 4:1 in Führung gehen können
als plötzlich der Dackel an ganz grobhartigen
Reihungen aufstieg und auf 5:5 aufholte. Man
konnte Tiden bemitleiden, die nur anmerken, daß

seine schwache Viertelstunde hatte und beinahe
wie im Schlaf spielte. Im An hatte dort mit
5:1 die Führung übernommen. Er gab alle
Angriffschüsse des Franzosen gleichmäßig zurück
und gewann dann mit 6:5 den zweiten Satz.
Nun aber erwachte Goet wieder und seiner
Reihargie und wurde lebendig. Ohne auf auf

[illegible]

Georg zog die Augenbrauen zusammen, als er die Karte las.

Villa Wilhelmy (Bes.: Sophie Siffring)
Altromen. Hans Gb. 49 Jahre am Picten. vis-a-vis v. d.
Bädern u. d. Kurpark. Unterholz u. fl. Wasm. Stach.
trois, ruhige Lage. Mädlige Preise. Telef. 2034. 11111

Wie alt sind Sie?

Von Dr. v. d. Proen

Zwischen 20 und 25 Jahren steht der Mensch in der Blütezeit seines Lebens. Er ist nur bedingt richtig, wenn man von einem Menschen in seinem Lebensalter sagt: „Er ist in den Jahren“. Denn schon mit dem 25. Lebensjahre beginnt — so wenig glaubhaft es auch klingen mag — der natürliche Prozess des Alterns, ein allmähliches, aber stetiges Nachlassen der Leistungsfähigkeit, gemessen an den Lebensvorgängen innerhalb der Zellen, jener kleinsten kleinsten Einheiten, die unseren Körper ausmachen.

Wenn man es z. B., als die betrübende Entdeckung machen mußte, daß Ihr Kamm sich beim Kämmen mit einer ungewöhnlich großen Anzahl Haare verliert?

Das Wesen des Alterungsprozesses, wie es sich schon im 25. Lebensjahre ab in den Veränderungen der Blutgefäße kundtut, besteht darin, daß ein außerordentlich wichtiger Zellbestandteil, das Cholesterin, aus der Blutbahn transportiert wird, sich an den Blutgefäßwänden ablagert.

Es ist ohne weiteres klar, daß infolge dieser Störung der Cholesterin-Stoffwechsels andere Organe Not an diesem unentbehrlichen Zellbestandteil leiden müssen.

Keiner anderen Stelle macht sich das so frühzeitig und so deutlich bemerkbar wie am Kopfhaar.

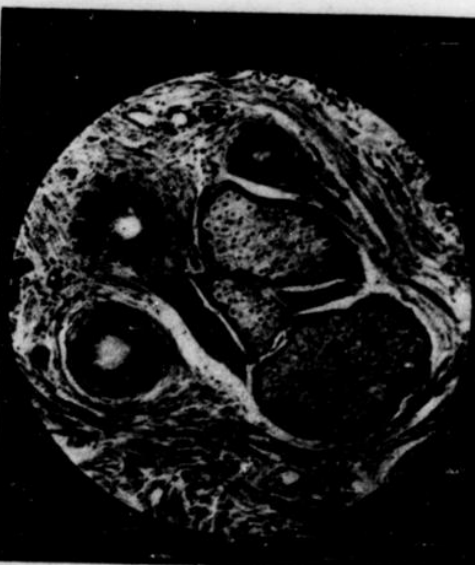
Haarausfall, Glatzenbildung, Ergrauen gelten von jeher als Kennzeichen beginnenden Alterns, längst bevor man irgendein Einbild in die hier herrschenden Veränderungen hatte.

Das Haar bedarf nämlich zu seiner Ernährung, insbesondere für den Verlauf des Verhornungsprozesses seiner Zellen, ebenso wie die Kopfhaut selbst, einer erheblichen Zufuhr von Cholesterin, das unter normalen Umständen zu etwa 10 Prozent in dem Fett der Haarzellen enthalten ist.

Genau ist, daß die Haarzellen in der Altersstufe vom 20. bis 25. Lebensjahre am cholesterinreichsten

wie jetzt von namhaften Gelehrten einwandfrei festgestellt worden ist.

Die Cholesterin-Verarmung ist auch die Ursache des



Mikroskopisches Bild (Schnitt durch die Kopfhaut mit jungen Haaranlagen und mit cholesterinreicher Talgdrüse)

Ergrauens der Haare. Wenn die Rindenschicht des Haars an Cholesterin verarmt, unterbleibt die Einlagerung des Haarfarbstoffes, des Haarpigments. Nur bei Gegenwart von Cholesterin tritt der Haarfarbstoff, der durch die Blutbahn herangeführt wird, in die Haarzellen ein.

Nach ein interessanter Beitrag zum Kapitel „Cholesterin-Stoffwechsel — Haarausfall“.

Trotz dem so verbreiteten Subitop, der eine weit gründlichere Pflege der Kopfhaut ermöglicht als die lange Haartracht, zeigen sich nach ärztlichen Beobachtungen heute auch beim weiblichen Geschlecht viel häufiger als früher Schuppenbildung und Haarausfall schon in verhältnismäßig frühem Alter.

Die Erklärung? — Die beruflich tätige Frau — und das sind heute bei uns fast 80 Prozent — ist den Sorgen, den seelischen Zerrungen des „feindlichen Lebens“, in das früher nur der Mann hinaus mußte, heute wie dieser ausgesetzt.

Im allgemeinen kann man sagen, daß ungefähr vom 25. Lebensjahre ab die Haarbilanz negativ wird, weil wegen Cholesterinmangels die im natürlichen Haarwechsel abgeworfenen Haare nicht mehr voll ersetzt werden.

Aber hierbei bleibt es nicht: Die Zahl der ausfallenden Haare wird immer größer, weil das Haar ohne hinreichende Cholesterin-Zufuhr nicht in normaler Weise verhornen kann und daher der notwendigen Druck- und Zugfestigkeit ermangelt. In ähnlicher Weise wirkt sich die Cholesterinverarmung der Kopfhaut aus, die infolgedessen als weiße Schuppen in großen Mengen abfällt.

In der Marktblaufung des Haars aber schwindet der Farbstoff, dessen Einlagerung, wie auch der Glanz des Haars, an das Vorhandensein von Cholesterin gebunden ist; das Haar verliert seinen seidigen Schimmer und ergraut.

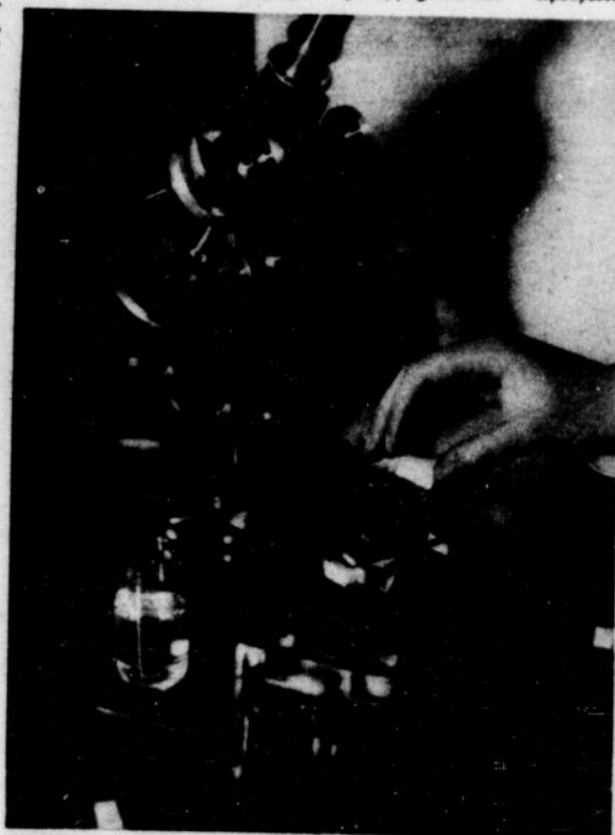
Diese Vorgänge folgen sich nicht Schlag auf Schlag; manchmal steht dieser, manchmal jener im Vordergrund der Erscheinungen; aber soviel ist sicher: Nach dem 25. Lebensjahre beginnt fast allgemein der Verfall des Haars in irgendeiner Form, wenn nicht rechtzeitig Gegenmaßnahmen getroffen werden, und schreitet von da ab unablässig — oft rapide — vorwärts.

Darum kann es vielleicht ohne Übertreibung als ein Glück bezeichnet werden, daß man jetzt gefunden hat, daß sich die Störung im Cholesterin-Haarsystem in Bezug auf das Haar durch geeignete Cholesterinzufuhr von außen her ausgleichen läßt, so daß Haarausfall und Schuppenbildung verhindert oder in Mäße beseitigt werden, die Bildung neuer Haars angeregt und das Ergrauen verhindert bzw. aufgehalten wird.

Ärztliche Autoritäten haben bekanntlich hierüber in letzter Zeit Erstaunliches berichtet.

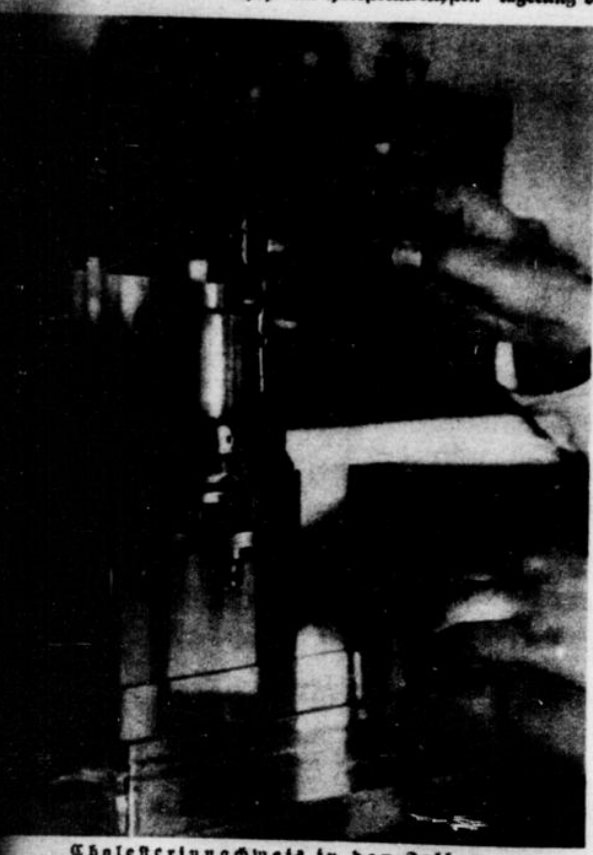
Man bedarf zur Cholesterinzufuhr der von den medizinischen Forschern benutzten Lösung von Cholesterin, die Trilysin genannt wird. Mit dieser wird einfach morgens oder abends die Kopfhaut gründlich befeuchtet. Das alkoholische Lösungsmittel verdunstet, während das Cholesterin von der Kopfhaut und Haarfollikel aufgenommen wird.

Diese Art Haarpflege sollte überhaupt möglichst frühzeitig — mindestens aber vor der physiologischen Altersgrenze, also vom 25. Lebensjahre ab — von jedem regelmäßig als Vorbeugungsmaßnahme betrieben werden; denn das Trilysin besitzt nebenbei alle schätzenswerten Vorzüge eines hochwertigen täglichen Haarpflegemittels. Apotheken,



Cholesterinnachweis in den Zellen (Färbung der erhaltenen Schnitte vor der mikroskopischen Untersuchung)

Drogen, Parfümerien, Feinwaaren führen Trilysin, und es ist gar nicht teuer; 4,— RM. kostet die große Flasche, 2,40 RM. die kleinere Packung.



Cholesterinnachweis in den Zellen (Herstellung feiner Gewebsschnitte mittels des Mikrotoms)

in den späteren Lebensjahren aber immer an Cholesterin verarmen. Diese Cholesterinverarmung der Haarfollikel ist die Ursache des beschriebenen Haarausfalls und der Schuppenbildung.

Zugfestigkeit ermangelt. In ähnlicher Weise wirkt sich die Cholesterinverarmung der Kopfhaut aus, die infolgedessen als weiße Schuppen in großen Mengen abfällt.

Trilysin das biologische Haartonikum

Rund 12 000 Zuführer

waren bei angenehmem, nicht zu warmem Wetter erschienen. Sportlich kamen sie abfolgt

Auch der vierte Tag brachte nochmals erhebliche Kampfmomente. Fast ohne Widerstand hatte Tilden mit 6:1 in Führung gehen können als plötzlich der Badde in ganz großartigen Leistungen ausfiel und auf 5:5 aufholte. Man konnte Tilden deutlich die Mut anmerken, daß

seine schwache Viertelhunde hatte und beinahe wie im Schlaf spielte. Im 2. Satz hatte Tilden mit 5:1 die Führung übernommen. Er gab alle Angriffschüsse des Franzosen gleichmäßig zurück und gewann dann mit 6:3 den zweiten Satz. Nun aber erwachte Kochet wieder aus seiner Selbstargie und wurde lebendig. Eine 10 auf

nen
1. Schriftleitung
S. 87
N. 714 u. 1097.

weisen.

Jahrgang.

1)

die Massen in
sich selbst, um die
Verhältnisse zu
erinnern

selten ein
war es auch
außerordentlich
lungen liegen
ähnlichen Abz. u.
in jeder Ver-
naturgemäß die
de bessere We-
re. Die darum
sollte allerdings
an, denn die
er wenig nach.
so im Kopf-
ihre Ränke
sollte überlegen
er und Franz
zu wachen
reidigung und
ner und Rupp-
er gut.
Rauschstoff
omisch und
sehr feil
um sie durch
einander. Der
übertraf den

wenig (2014)
in Seidenhof.

versteht man
Europa in
de Form an
er nicht ganz
nächsten beiden
mann mit 7:6
Rückball war
bei und löste
aus. Tilden
der offenbar
in nach an-
er der Schieds-
stige und somit
Verlust in
st und lange

mannt

den Kampf

er der Stand
ausstehende
bei und dem
en Ausstieg
die nicht der
weilher Kochet
so sein Sieg
aus den ersten
en Erleichterung
am Reg wie
merikaner. Im
sollte dann im
ährend Kochet
wie im Schlaf
spielte. Im 2. Satz
hatte Tilden mit
5:1 die Führung
übernommen. Er
gab alle Angriffs-
schüsse des Fran-
zosen gleichmäßig
zurück und gewan-
n dann mit 6:3 den
zweiten Satz. Nun
aber erwachte Kochet
wieder aus seiner
Selbstargie und wurde
lebendig. Eine 10 auf



Oberdellendorf a. Rhein

W. Kehr

Lin. Rhein

Unkel a. Rhein

Erholungst. u. f. d. Rhein

Seitendorf am Rhein

Seitendorf

Seitendorf

Seitendorf

Seitendorf

Seitendorf

Seitendorf

Niederdolk

am Rhein, Bad

Bahnhof, Herri, Landau

u. Waldprom. Strandbad

Hotel-Pension

Freudenpension

Freudenpension

Freudenpension

Freudenpension

Freudenpension

Freudenpension

Freudenpension

Freudenpension

Freudenpension

Freudenpension

Freudenpension

Freudenpension

Freudenpension

Freudenpension

Freudenpension

Freudenpension

Freudenpension

Freudenpension

Freudenpension

Freudenpension

Freudenpension

Freudenpension

Freudenpension

Freudenpension

Freudenpension

Freudenpension

Freudenpension

Freudenpension

Freudenpension

Freudenpension

Freudenpension

Freudenpension

Freudenpension

Freudenpension

Freudenpension

Freudenpension

Freudenpension

Freudenpension

Freudenpension

Freudenpension

Freudenpension

Freudenpension

Freudenpension

Freudenpension

Freudenpension

Freudenpension

Freudenpension

Freudenpension

Freudenpension

Freudenpension

Freudenpension

Freudenpension

Nr. 30 Seite 12

Die Wochenchau



Eine Försterstochter aus San Diego, Kalifornien, mit ihren Pflögen, zahmen Rehbabys

Aut. Keyhole View Co.

Der Herr sei vorhin dagewesen und werde sich erlauben, in einer Stunde wieder vorzusprechen, er sei im Logierhaus abgestiegen.

„Aus Neuport?“ fragte die Mutter.

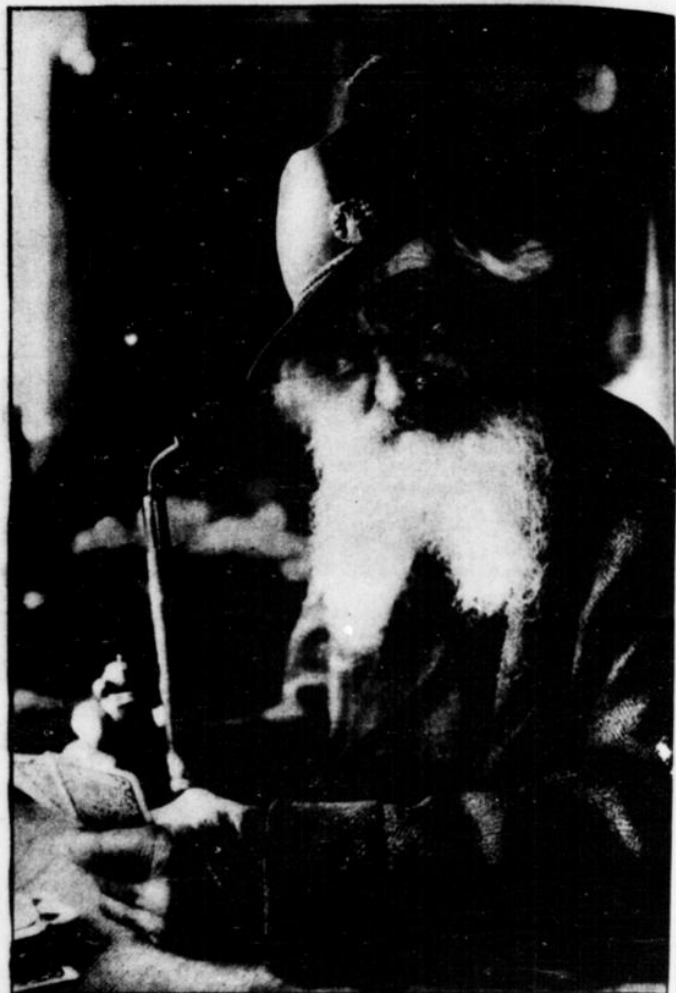
„Ja, er stammt aber aus der Mark. War drüben, glaube ich, ein struppeliger Dollarsmacher, der die hochfliegenden Pläne, aber immer Pech hatte.“

„Da bringt er vielleicht Nachricht von Georg?“

„Hoffentlich“, sagte Georg. „Ab-rigens, weshalb hast du eigentlich das Bild Georgs wieder vom Schreibtisch genommen, Ma-ma?“

Die Mutter schweig. Georg lächelte über die schier mädchenhafte Verlegenheit, mit der die alte Frau nach einer Antwort suchte, während sie ein Stückchen von ihrem Pfann-tuchen brach.

„Sieh mal, Richard“, begann sie dann, „ich habe doch von dir kein Bild aus jener Zeit. Ich habe



Ein Original Donatus Rief, ein 87jähriger Jäger in Chamheim (Tirol)

Aut. E. Michaelberger

Jetzt, wo alles grünt und blüht

und überall die hübschen hellen Washkleider getragen werden, ist es wichtig zu wissen, daß diese Sachen durch einmaliges kurzes Kochen in Persil in neuer Schönheit und Frische erstehen und dabei die denkbar schonendste Behandlung erfahren!

Persil

für alle Sommerkleider!



Bad Honnef am

Bad Honnef am

Bad Honnef am

Bad Honnef am

Bad Honnef am

Bad Honnef am

Bad Honnef am

Bad Honnef am

Bad Honnef am

Bad Honnef am

Bad Honnef am

Bad Honnef am

Bad Honnef am

Bad Honnef am

Bad Honnef am

Bad Honnef am

Bad Honnef am

Bad Honnef am

Bad Honnef am

Bad Honnef am

Bad Honnef am

Bad Honnef am

Bad Honnef am

Bad Honnef am

Bad Honnef am

Bad Honnef am

Arrenberg bei Koblenz

Arrenberg bei Koblenz

Arrenberg bei Koblenz

Arrenberg bei Koblenz

Arrenberg bei Koblenz

Arrenberg bei Koblenz

Commern am Rhein

Commern am Rhein

Commern am Rhein

Commern am Rhein

Commern am Rhein

Commern am Rhein

Bad Nauheim

Bad Nauheim

Bad Nauheim

Bad Nauheim

Bad Nauheim

Bad Nauheim

BAD NAUHEIM

BAD NAUHEIM

BAD NAUHEIM

BAD NAUHEIM

BAD NAUHEIM

BAD NAUHEIM

von der überhaupt kein ordentliches Bild. Und da dachte ich —

„Ja, denke nur“, sagte der Sohn und neigte sein Gesicht zu ihr, „ich sei Georg, und stelle das Bild ruhig wieder hin.“

„Soll ich?“ fragte die Mutter aufblickend, und helle Freude leuchtete über ihr faltiges Gesicht.

Aber gewiß! Sieh mal, Mama, da du uns nicht beide zugleich bei dir haben kannst, wenigstens zurzeit noch nicht, so mußt du immer beide in dem einen liebhaben, der gerade hier ist. Willst du das?

Sie umfaßte ihn weinend mit beiden Armen, ein Tropfen fiel auf sein Gesicht.

Georg wurde weich. Diese Träne, sagte er sich, wird mich segnen! Der Mutter Segen, so heißt es ja wohl, heißt...

Den Kindern — taunte heimlich der qualende Mann wieder.

Georg wehrte sich trotzig gegen diese unnützen Gedanken. Anders hätte seine Mutter niemals mehr dies und das gefunden. Er schüttelte sich heftig, als könne er den Quälgeist abwerfen, und durchmahlte mit langen Schritten das Zimmer.

Die Mutter folgte ihm fragend mit den Augen. Plötzlich sagte sie: „Dein Fuß hat sich wohl sehr gebogen? Du hinst ja gar nicht mehr!“

Erstochen blieb Georg stehen. Er lachte. „Ja, denke dir, das habe ich dir noch gar nicht erzählt. Ich war in Berlin bei einem berühmten Spezialisten, der hat ein wahres Wunder fertiggebracht. Er hat mittels Schindenschneidung und Überpflanzung die Sache wieder beinahe in Ordnung gebracht. Sieh da, ich gehe wie ein Gesunder!“

„Ist denn das so schnell gegangen? Mußt du das nicht lange heilen?“

Ein paar Tage nur. Heutzutage sind die Ärzte ja so geschickt. Du weißt ja, wie schnell es bei deiner Augenoperation ging. Und ein Auge ist doch noch viel empfindlicher als meine Haren.“

In diesem Augenblick meldete der Diener Herrn Plath.

„Ich lasse den Herrn in mein Zimmer bitten.“

„Ich erwarte heute einen Anruf aus Berlin“, sagte er zu der Sekretärin durch die Türpalte ihres Büros, „stellen Sie bitte nicht um, sondern lassen Sie mich rufen!“

Herr Plath war ein stattlicher Fünfziger. Georg erkannte ihn sogleich wieder, obwohl er sich ein wenig verändert hatte. Einem leichten Schlacken seiner im übrigen anständigen Kleidung nach mußte er in letzter Zeit etwas magerer geworden sein. Aber unverändert waren der wiegende Gang, die herabhängenden Schultern, das blasse Gesicht, die stete Unruhe und eine

Menge überflüssiger Bewegungen. Seine hellgrauen, beweglichen Augen hatten etwas Abschärendes, als taxierten sie alles auf seinen Wert. Dann wieder fladerte es darin schwärmerisch auf, und er machte den Eindruck eines geschäftlichen Phantasten. Kaugummi hielt seine Gesichtsmuskeln in steter Bewegung.

„Guten Tag, Richard“, sagte er hereintretend und streckte ihm von weitem schon seine Rechte entgegen, von der er vorher den Handschuh gestreift hatte. „Wie geht es dir — oder mußt ich Ihnen sagen? Wir sind ja alte Schulkameraden!“

„Gewiß, wie geht es dir?“

„Na, so lila“, erwiderte Plath und rühte unnötigerweise an dem ihm angebotenen Sessel, bevor er sich setzte. Dabei musterte er erstaunt Gesicht und Gestalt

Verzwickte Geschichte

Von A. De Nora

Merk, es ist schicker,

nicht seinen Zwicker

am Band zu tragen!

Ein frei getragener Zwicker will besagen:

Ich Zwickerer-Inhaber bin kein Knicker

und kann es wagen.

daß er auch einmal auf die Steine preßt

und dort zerschellt.

Georgs. „Du siehst ja brillant aus. Es ist jetzt wohl bald ein Vierteljahr her, daß wir uns nicht gesehen haben. Abgesehen siehst du deinem Bruder Georg fabelhaft ähnlich. Noch mehr als früher. Nur bist du ein ganz Teil dicker als er.“

„Du hast Georg drüben gesehen?“

„Gesehen? Wir haben monatelang hinter einem Zaun gelebt. Ich meine Drahtzaun“, lachte er. Interniert! Sage mal: Ist Georg denn noch nicht hiergewesen?“

„Nein! Georg hier? Unmöglich. Ich wenigstens weiß von ihm nichts!“

„Sonderbar! hm, das ist wirklich merkwürdig. Sage mal, Richard“, er blühte ihn treuerzigt zitternd an und dampfte seine Stimme zu vertraulichem Ton, „wie steht ihr euch denn eigentlich?“

„Gott, wie sollen wir uns stehen? Wir sehen uns ja gar nicht. Seit einem Vierteljahr, wie du sagst —“

„Habt ihr euch denn gar nicht geschrieben?“

„Wenig. Da kam dann der Krieg, na, da hörte die Korrespondenz auf.“

„Und seitdem hast du gar nichts mehr von ihm gehört?“

„Wenig.“

„Er wird doch deine Adresse wissen?“

„Sicher.“

„Die hat sich ja freilich verändert. Ich war zuerst auch auf Schloß Friedenow. Man sagte mir, du hättest ganz plötzlich verkauft und wärst auf Reisen. Aber durch Zufall erfuhr ich dann deine hiesige Wohnung. Abgesehen war das ganz allig, dieser Zufall, davon muß ich dir später mal erzählen. Es betrifft eine Dame. Da, aber um auf Georg zu kommen, so muß er meiner Meinung nach jetzt in Deutschland sein.“

„Nicht möglich!“

„Ich sage dir, er ist, er muß hier sein! Das ist mir ganz schleierhaft!“ Er dachte einen Augenblick nach und neigte sich dann zu Georg vor: „Sage mal, Richard, ihr wart ja doch immer ein bißchen sozusagen feindliche Brüder?“

„Aber durchaus nicht!“

„So hast du nichts gegen Georg?“

„Im Gegenteil, ich darf wohl sagen, ich liebe ihn wie mich selber!“

„Donnerwetter, das ist viel! hm!“ Er drehte nachdenklich einen Ring mit einem winzigen Brillanten am kleinen Finger. „Weißt du — ich glaube aber — ich muß es dir frei heraus sagen — ich glaube, Georg hat was gegen dich!“

„Das kann ich mir gar nicht vorstellen!“ sagte Georg mit einem Ausdruck der Verwunderung, während er bei sich dachte: Du scheinst ja ein netter Halunke zu sein, alter Schulkamerad!

„Oh, du abnungsloser Engel“, lachte Plath, „da könnte ich dir manches erzählen. Georg und ich haben ja oft über dich gesprochen!“

„Allem Anschein nach nicht sehr Günstiges?“

„Was mich betrifft, doch! Du und ich, wir waren ja immer gut Freund —“

„Warum wir das? Wir haben eigentlich, soviel ich mich erinnern, wenig miteinander verkehrt. Aber immerhin, wir sind ja Schulkameraden. Jedenfalls danke ich dir, daß du, wie ich nach deinen Worten wohl annehmen darf, für mich eingetreten bist!“

„Aber das ist doch selbstverständlich, Richard, Ehrensache!“

„Was hatte denn Georg gegen mich?“

Herr Plath streckte den Kopf vor zum Zeichen der Wichtigkeit seiner Mitteilung, und sagte in halbem

Ein "periglattes" Gesicht

macht stets einen guten Eindruck. Achten Sie einmal darauf, was Sie selbst beim Anblick eines Freundes oder Fremden, der nicht rasiert ist, empfinden! Und betrachten Sie sich im Spiegel, wenn Sie Ihren Rasiertermin einmal überschritten haben!

Ihre Beobachtungen werden Ihnen sagen: gut rasiert sein, ist ebenso wichtig, wie gut gekleidet sein!

Machen Sie es sich deshalb zur unumstößlichen Regel, sich jeden Tag zu rasieren! Seit "Peri Rasier-Crème" besteht, ist dies ja so einfach! "Peri" erweicht in kürzester Zeit den Bart bis in die Wurzeln und nimmt der Klinge oder dem Messer die halbe Arbeit ab.

"Peri Rasier-Crème" greift auch die empfindlichste Haut nicht an. Sie können mit ihr morgens und abends rasieren, ohne daß es Sie schmerzt und ohne daß Ihre Haut spannt!

Werden Sie Perianer, Sie werden sich freuen, dadurch das bequemste Mittel gefunden zu haben, immer gut rasiert zu sein!

DR. M. ALBERSHEIM
Abt. 28 P 27
FRANKFURT A. M. u. LONDON

Tube M - 75 und 1.00.
Probetube zu 25 Pfg.
Überall erhältlich!

Verlangen Sie beim Einkauf ausdrücklich "Peri Rasier-Crème" zum Unterschied von "Crème Peri", der so vorzüglichen u. beliebten Hautcrème.

Peri-Coldcream (fetthaltig) Tube M 1.- und M - 60
Peri-Hautcrème (fettfrei) Tube M - 90.-, 60, Topf 1.25
Peri-Talkpuder M 1.50, Crème Peri Seife M 1.- u. - 50

PERI RASIER-CREME

Werbung durch Wahrheit

nen
n. Schriftleitung
c. 87
n. 714 u. 4897.

orten.

Jahrgang.

1

die Massen in
teilsfeld, um die
Bertha verläßt
der einmal ihre
ndung scheitern

1 selten ein
war es auch
außerordentlich
lungen ließen
vünftigen Abzla.
ist daher Ver-
naturgemäß die
die bessere Ge-
rn, die darum
hätte allerdings
zu, denn die
er wenig nach.
so im Kopf-
t ihrer Rünfer-
entia überlegen.
ter und Franz
zu wünsch
stehigung und
ner und Kupp-
hr gut.

Manuskript
omisiert und
te sehr fleißig
um sie durch
einander. Der
übertrifft den

wenig (Rhein)
en Reidenhof.

berzeng und
Worte in
be Worm an
er nicht ganz
nächsten beiden
trann mit 7:5
Ratshall war
zeit und 10te
aus. Tilden
der offenbar
a nach an.
er der Schieds-
fig und somit
t Publikum in
st und lange

mont

den Kampf

zu der Stand
9 ande
ist und dem
ten Auschlag
erte nicht der
meiner Gehe
nd sein Eben
ann den ersten
zu Brückigkeit
am Red wie
merikaner, im
igte dann im
abend Gehe



nen
a. 17
n. 714 u. 4897.

orten.

Zeitung.

1)

die Waffeln in
weil, um die
Derin verläßt
der einmal ihre
nduna scheitern

1 selten ein
war es auch
außerordentlich
lungen liegen
völlig übrig.
ist daher Ver-
naturgemäß die
die bessere Ge-
ru, die darum
bätte allerdings
en, denn die
ur wenig nach
so im Kopf-
i ihrer Händer-
enla überlegen.
per und Franz
zu wünsch
reidigung und
ner und Rupp-
br gut.

wens (Klein)
in Seidenhof.

a
ia

berreits und
Goritz in
be Form an
er nicht ganz
nächsten beiden
wonn mit 7:6
Katholik war
heit und 10te
1 aus. Tilden
der offenbar
a nahm an
re der Schieds-
lig und somit
1 Publikum in
st und lange

monat
den Kampf

er der Stand
ausstehende
ist und dem
en Ausblick
steigt nicht der
weilher Godel
nd sein Glas
ann den ersten
en Gedächtnis-
am 10. wie
merkaner, im
eigte dann im
abend Godel

Die Wochenchau

„Ich muß vorläufig, um wenigstens noch ein bißchen herauszubringen. In letzter Zeit war es ja unglaublich mies. Die Amerikaner raffen ja den ganzen Film an sich.“

Georg nickte. „Das war vorausgesehen. Deht, wo Deutschland jahrelang nicht ernsthaft konzentriert konnte auf dem Weltmarkt.“

„Und nicht nur auf dem Weltmarkt, auf seinem eigenen Binnenmarkt!“ rief Plath erregt. Er stand auf und streifte die Asche seiner Zigarette auf einem Raucherlöffel in der Ecke ab, obwohl ein Aschenbecher vor ihm stand. Mit empörter Miene sah er zu Georg hinüber. „Und denke dir, was mit da oben noch passieren muß! Man hat mich bestohlen!“

Auf einen verwunderten Ausdruck Georgs erzählte er umständlich, wie in Berlin auf der Platzform eines Straßenbahnwagens im großen Gedränge, bei einem plötzlichen Ruck des Wagens, der alle Fahrgäste durch-einandergerüttelt habe, ihm seine Brieftasche abhanden gekommen sei. Mit zweitausend Mark Inhalt. Sein ganzer Vierteljahresverdienst.

Georg hörte schweigend zu. Dichtung oder Wahr-heit? fragte er sich. Jedenfalls darf ein Kläger, der soeben mit dreierlei Einnahmen aus Schwarz Weiß gemacht hatte, nicht beanspruchen, daß ihm geglaubt werde.

„Hast du nicht fogleich der Polizei —“

„Natürlich“, unterbrach ihn Plath. „Aber die machten mit von vornherein wenig Hoffnung auf Wiederfinden meines Geldes! Auch paßte meine Beschreibung der Personen nicht auf irgendwelche der Polizei bekannte Gauner. Aber ich kenne den Kerl, dem ich im Verdacht habe, wieder. Wenn ich nur einen guten Detektiv wüßte.“

Um der peinlichen Anbettelung zu-vorsuzukommen, erklärte Georg ihm aus freien Stücken, er würde ihm gern aus-helfen, aber leider sei er augenblicklich auch nicht sehr bei Kasse. Hundert Mark Reisegeld könne er allenfalls entbehren.

Plath machte ein verdüstertes Gesicht. Er zog die Unterlippe ein und runzelte die Stirn. Natürlich glaubte er nicht einen Augenblick, daß ein so wohlhabender Mann, der vor kurzem noch ein Rittergut ver-lauft hatte, ihm nicht mit ein paar tausend Mark würde ausbelfen können. Er gab sich auch so bald nicht zufrieden und meinte, ein Schach oder ein Wechsel genüge ja. Dabei wurde der Ton seiner Worte immer zudecklicher.

Georg erwiderte, er habe kein Schachbuch, das alte sei abgelaufen, Wechsel gebe er nicht, und übrigens — um weitere Einwände abzufertigen, fügte er sehr bestimmt hinzu, daß er eben nicht in der Lage sei.

„Ich nehme davon Notiz“, sagte Plath langsam, indem er von unten zu Georg aufschaute, und bedauerte sehr, daß du dich in so schlechter Lage befindest.“ Er hatte die Worte im Ton tiefen Bedauerns gesprochen, so daß Georg der Spott, der darin lag, nicht entgehen konnte.

Aber kein Zug in seinem Gesicht ließ etwas davon erkennen. Als nähme er die Worte für wahr, erwiderte er mit einem leichten Seufzer: „Ja, es sind böse Zeiten. Kein Mensch hat bares Geld.“ Er nahm einen Hundert-markschein aus der Tasche. „Wenn dir mit dieser Kleinig-keit genügt ist —“ er reichte Plath den Schein, und da dieser zögerte, ihn zu nehmen, legte er ihn in Greifnähe vor ihn auf den Tisch.

„Wiegens“, fragte Georg wie beiläufig, „was ist denn aus dem Penkun geworden?“

„Der ist tot! Da. Zwei Tage nach der Ent-lassung aus dem Lager hat man ihn erschossen gefunden.“

„Nicht möglich!“

„Ja, Selbstmord — vielleicht. Die Pistole — eine amerikanische Militärwaffe, hat so neben seiner rechten

Hand gelegen, daß sie ihm anscheinend nach dem Schuß entfallen ist. Aber man munkelt, das könne auch so von fremder Hand hingelegt worden sein.“

„Wurde denn keine Untersuchung eingeleitet?“

Plath schüttelte den Kopf. „Die Amerikaner hielten Selbstmord für die Todesursache. Basta!“

In diesem Augenblick ging die Tür zum Vorzimmer auf und die alte Frau Nicola stand ausgerichtet an ihrem Stod auf der Schwelle. Ihre schwarze Schneckenhaube, die blinkende Brille, ein feines weißes Spitzenkleid, das um die Schultern lag, und eine dünne Goldkette, die ihr doppelt vom Hals bis zur Taille über das Seidenkleid herabfiel, machten sie zu einer stattlichen Er-scheinung.

„Richard, du wirst von Berlin am Telefon ge-wünscht“, sagte sie.

Sie hatte schon längst nebenan wie auf Kohlen ge-essen: Der Rundfunk brachte heute Mignon, von dem ihr Sohn neulich beim Lesen des Wochenprogramms gesagt hatte, daß er sich darauf freue, wenigstens weil er die Oper als das schneidvollste Lied: „Dahin, dahin“ so liebe.

Freilicht! Freiluft! Und Sonne!

Und dazu

NIVEA-CREME

Das gibt gesunde Haut und schön gebräuntes Aussehen. Nivea-Creme verstärkt die bräunende Wirkung der Sonnenstrahlen, vermindert aber die Gefahr schmerzhaften Sonnenbrandes. Sie allein enthält das hautpflegende, hautverwandte Eucerin, und darauf beruht ihre Wirkung. Aber trocken muß ihr Körper sein; Sie dürfen ihn niemals nach den Sonnenstrahlen aussetzen. Und immer vorher einreiben!

Dosen RM. 0.20, 0.30, 0.80 und 1.20
Tuben aus reinem Zinn: RM. 0.60 u. 1.-

Deht hatte die Ouvertüre begonnen, und dieser lästige Besuch schien noch immer nicht gehen zu wollen. Da war ihr der Anruf von Berlin sehr gelegen ge-kommen, und sie nahm der Sekretärin die Meldung ab, um dem Sohne einen Wink zu geben.

„Darf ich bitten, mich Ihrer Frau Mutter vorzu-stellen“, sagte Plath höflich, indem er die Banknote unauffällig vom Tisch nahm.

Georg genügte die Form mit dem Zusatz „ein alter Schulkamerad.“ Er entschuldigte sich darauf, daß er ans Telefon müsse. „Wer ist denn da?“ fragte er die Mutter.

„Der Detektiv Dr. Sievers.“

Plath horchte auf und merkte sich den Namen.

Georg entschuldigte sich kurz, ging ins Nebenzimmer und schloß die Tür hinter sich.

Der Frau Nicola war es nicht entgangen, daß Plath schnell ein Stück Papier vom Tisch genommen hatte. Sie ahnte den Sachverhalt und war ganz kalte Höflich-keit, so daß Plath nach ein paar nichtsagenden Worten bat, sich nicht stören zu lassen, er müsse sowieso — sein Zug fahre in einer halben Stunde.

„Bitte, grüßen Sie Ihren Herrn Sohn, gnädige Frau, ich empfehle mich gebirgsamt!“ Mit getränkter Miene und eine geheime Drohung vor sich hinstellend, ging Plath von dannen.

25. Kapitel.

Als Frau Nicola in ihr Zimmer zurückkehrte und einen Blick durch die offene Tür des Büros warf, aus dem sich die Sekretärin rüchsigswoll entfernt hatte, sah sie, wie ihr Sohn, den Hörer am Ohr, nervös die Finger der anderen Hand, die auf seinem Rücken lag, in der Handfläche rieb. Sicher nichts Angenehmes, dachte die Mutter seufzend, während sie sich in ihrem Lehnstuhl zurechtsetzte und den Kopfhörer wieder umlegte.

Sie hatte recht vermutet. Sievers, der jetzt im Prozeß Rollet einer der wichtigsten Zeugen war, be-richtete, daß die Untersuchung vorläufig ins Stoden geraten sei. Wahrscheinlich werde er, Nicola, doch per-sönlich als Zeuge erscheinen müssen. Allgemein sei man der Meinung, daß die unauffindbare Leiche Rollets im See verjett sei, und die Staatsanwaltschaft habe eine Abfischung angeordnet. Das sei vorläufig freilich nicht ausführbar, da der See bis auf eine offene Stelle in der Mitte zugefroren sei.

Mit beforregtem Blick sah Frau Nicola über die Hand-arbeit, die sie auch am Rundfunk nicht aus den Händen ließ, durch ihre Starbrille Georg zu, wie er jetzt unruhig, die Hände auf dem Rücken, durch die Zimmer ging. Als er einmal im Vorübergehen seinen Blick auf sie warf, winkte sie ihm lächelnd mit der Hand und deutete auf seinen Hörer, der auf dem Tisch lag. Georg setzte sich zu ihr und konnte gerade noch das Mignonlied hören: „Dahin — da — bi — n — möcht' ich mit dir.“ Ganz still sah er und schloß die Augen. Wie oft hatte er dieses Hebelied der Sehnsucht vor sich hingelassen, als er jahrelang vom Heimweg verzehrt wurde.

Schön und rein war das Gefühl ge-wesen. Aber bald hatte es Jörn und Nachschuß getrieben. Und wie häßlich war nun alles geworden! Alles? Er öffnete die Augen. Nein, dies hier nicht. Ihm war, als würde dieser trauliche Lichtkreis um den Tisch von der Mutter Liebe her-vorgezaubert und außerhalb dieser hellen Insel, in den Ecken, unter den Tischen und hinter den Stuhlbeinen schon lauerte tödliches Dunkel.

Ein tiefer Atemzug hob seine Brust. Dies Glück war gewonnen. Aber um welchen Preis! Wenn die gute Mutter wüßte...

In einer ihn jäh anspringenden Unruhe erhob er sich leise, daß die Mutter es nicht merkte, und ging auf den Rebenstapfen in die verschneite Veranda hinaus. Die weiße Schneenacht leuchtete mit Sternengleicher einer stillen Welt, in die um so lauter das ferne Meer rauschte. Ruhig und geordnet zogen jetzt Georgs Gedanken ihre Kreise, sie drehten sich um die Frage: „Wie ist der Unter-suchungsrichter darauf gekommen, den See abfischen zu lassen? Mühte nicht aus dem Bericht des Sievers deutlich hervorgehen, daß die Leiche des Rollet wahr-scheinlich nicht im See lag? Was war da vorgegangen?“

Wichtiger noch die andere Frage: Was tun, wenn der Körper Richards im See gefunden und erkannt wird? Fröhlich ging er in das Wohnzimmer zurück. Nicht Furcht war es, die ihn bei dem Gedanken be-schlich, nur ein dumpfes Gefühl unsäglicher Traurigkeit. Und daneben tauchte jetzt eine merkwürdige Empfindung auf: ihm war, als hätte er einen Zuschauer um sich. Oder gar in sich? Ein zweites Ich, das nur gespannt darauf war, wie sich die Ereignisse seines seltsamen Schicksals jetzt entwickeln und was für Überraschungen noch kommen würden.

Als an diesem Abend die Mutter den Rundfunk ab-stellte, nachdem sie das abschließende Deutschlandlied gehört, bemerkte sie, daß Georg in seiner Stube am Fenster stand und die Stirn an die Scheiben gelehnt,

Wenn Sie noch niemals Griesflammeri oder andere Puddings mit Glücksklee zubereitet haben, wissen Sie nicht, wie köstlich solche Gerichte schmecken können. Sahmig, gehalt-voll und aromatisch — Dann werden die Kinder tüchtig essen und sogar mehr davon haben wollen. — Glücks-klée ist reine Holsteiner Milch, deren natürlicher Wasser-gehalt auf die Hälfte vermindert ist. Weil die konzen-trierte Glücksklee-Milch trotz ihres niedrigen Preises so er-giebig ist, muß man sie zum Kochen und Backen verdünnen.



GLÜCKSKLEE
„Statt Sahne“

GLÜCKSKLEE MILCHGESELLSCHAFT m. b. H., HAMBURG 5

GLÜCKSKLEE FÜR KINDER!
Glücksklee-Milch ist homogenisiert, daher leicht verdaulich — sie ist sterilisiert, also keimfrei und rein. Glücksklee ist deshalb vorzüglich für Säuglinge und Kinder, die fördern des Wachstums und festigt die Gesundheit.

Achten Sie auf das rot-weiße Glücksklee-Etiket

Ich noch früher Zeit eine leichte Zeit herab. Fürst ergibt zwei Ge-der 12. Minute gibt Grant an. Ich-herab. Wechselt sanft zu schwarz. Und den Ball wieder und leicht plo-herab. Tor.

Recht.
Rund 12.000 Zuschauer
waren bei angenehmen, nicht zu warmem Wetter erschienen. Sportlich kamen sie abhol-

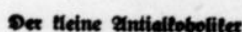
und der vierte sah brachte nochmals re-batte Tilden mit 6:1 in Führung gegen können als möglich der Warte zu ganz geordneten Ertörungen auflief und auf 6:3 erhöhte. Man konnte Tilden deutlich die Wut anmerken, daß

Seine schwache Viertelrunde hatte und belandte wie im Schlaf spielte. Im 12. Minute sah mit 6:1 die Führung übernommen. Er gab die Angriffsrolle des Franzosen gleichmäßig zurück und gewann dann mit 6:3 den zweiten Satz. Nun aber erwachte Godel wieder und seiner Leidenschaft und wurde lebendig. Schon im 12.

Erholungsuch. sind. | **Denkendorf am Rhein** | Sonn-

... 5.50 M. ...

und der bewegte
hien, von Fischen u
ingelt. Plötzlich
brunde: ein Schiff



Aut. Dr. F.

Der Kapitalströfuge kann sich eine Portion Eis leisten



Er fand die Mutter schon an der Frühstückstischzeitung vor den Augen. Doch ließ sie auf ihn gewartet mit dem Frühstück und füllte sie die Tassen in der zierlichen, mütterlich-sorgenden Art, die ihm von ihrer besten Kindheit her vertraut war. Er sah ihrem Götterzen mit frohem Gesicht zu. Die furchtbaren Rube und die finstern Entschlossenheit, die ihm soeben noch erfüllt hatten, waren ruhiger Ueberlegung. Was auch kommen mochte; die Lebensstraje durfte alten Frau bürden davon nicht berührt werden. Die paar Jahre, die ihr noch geschenkt waren, sollte sie in ungestörter Beschauheit verleben. Inmunde jetzt ihre erste, wenn auch nicht seine letzte Sorge

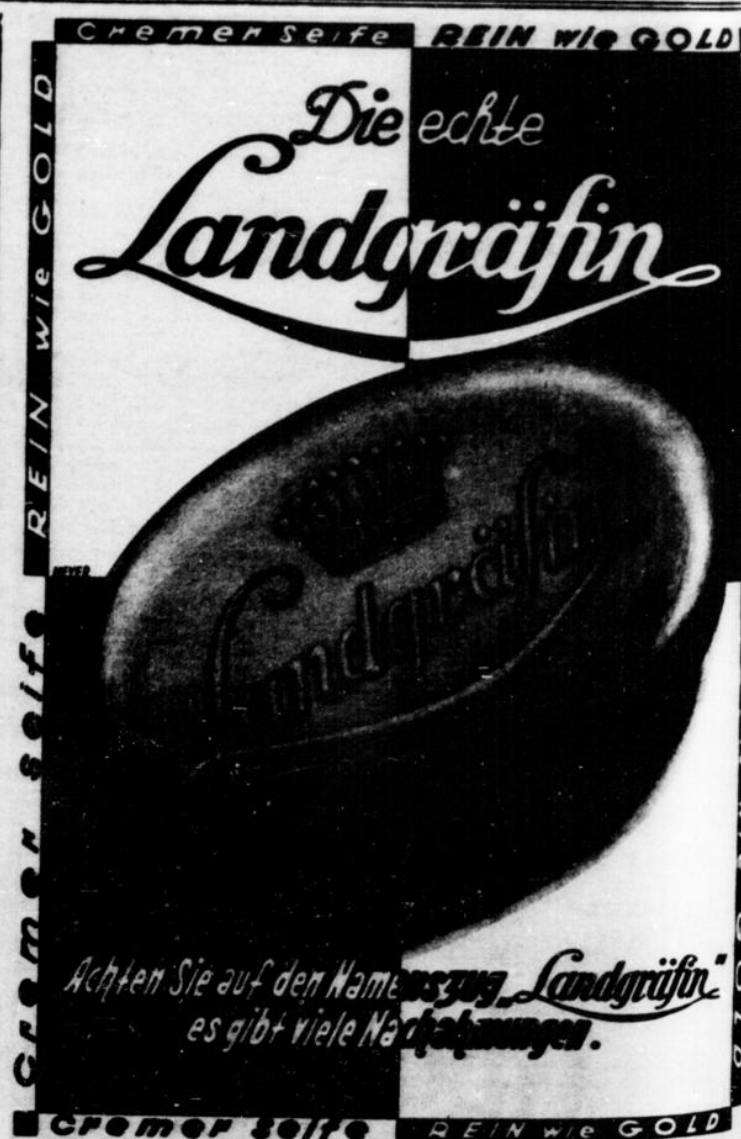
Er brachte das
Gespräch daher.

enden Wunsch zu denken, im Winter doch erst
an dessen in einer größeren Stadt, während der
den Sommer in schöner Gegend auf dem Lande
zubringen wolle. Er schlug Stuttgart oder Münder
vor für den Winter und ein süddeutsches Ge-
birge für den Sommer. Die Mutter war
allen einverstanden.

(Fortsetzung folgt.)



Die Sommerfrischen und Bergbahnen des Jungfraugebietes haben 100 000 große Bilderbogen an die Reisebüros der rheinischen Großstädte verteilt. Verlangen Sie den Prospekt „Im Banne der Jungfrau“. Er wird kostenlos abgegeben und enthält wertvolle Winke für die Reise.



Achten Sie auf den Namenszug **Landgrüfin**
es gibt viele Nachahmungen.

Brennberg bei Koblenz

Als Ort im Volkswort Beter Kahn genannt.
Ehrentafelträger: 800 m. - Weißbühnliche Schenkwür-
digung - Herrliche Waldungen - Auszugswür-
für ständige 1/2 und 1/4 Tagesstunden des Mittelschne-
Fenschen von 1.50 M. an, Übernachten von 2 M. an.
Auskunft: Verkehrverein. 1111

Mr. J. J. McLaughlin, Jr., Sec. of the U. S. Dept. of Justice, Washington, D. C.

Sommerstage am Rheine
 im romant. **Baden** trachtl. herrl.
 Umgebung
 Unter Solihof, Alde
 die behagl. Glastt. in lebendw. ditz. Gasse
 Welsch, ang. Unterst. Man lerb. 18. Gasse

Seig, W. 124.

Bob Hamburger
Genl. M. H. Hamburger
Army Reserve, Col
1916, 1918, 1919
M. H. Hamburger

RAD NÄHEIM

Villa Wutzky (Bes.: Sophie Siffing)
Altromen. Hans St. 4 Jahre am Pisten. vto-a-ria v. d.
Bodern v. d. Kurpark. Gmünd. v. d. Wasm. Stueb
frois, ruhige Lage. Mäligo Proloa. Telf. 234. 11111

Die Wochenchau

Er fand die Mutter schon im Frühstadium, die Zeitung vor den Augen. Doch hatte sie auf ihn gewartet mit dem Frühstück und füllte die Tassen in ihre zierlichen, mütterlich-sorgenden Händen. Die ihm von früherster Kindheit vertraut war. Er sah ihrem Gesicht zu. Die furchtbaren Blätter und die finsternen Entschlossenheit, die ihn soeben noch erfüllt hatten, waren ruhiger Überlegung. Was auch kommen mochte: die beneidete alte Frau durfte davon nicht berührt werden. Die paar Jahre, die ihr noch geblieben waren, sollte sie in ungehörter Behaglichkeit verleben. Er mußte jetzt seine erste, wenn auch nicht seine letzte Sorge sein.

Er brachte das Gespräch darauf, daß es jetzt sei, an einen schönen Tag, während man auf dem Lande art oder Munde deutsches Mutter war.

Die Wochenchau



„Nun, Baron, wie fühlen Sie sich nach dem ersten Bad?“
„Die neugierigsten!“
Zeichnung von Hans Güller

Ausstellungsbericht... Betritt man die Ausstellung, so fällt einem sofort ein gewaltiger Radiolautsprecher ins Auge...

„Ihre Rahe hat meinen Kanarienvogel gefressen!“
„So was tut meine Rahe nicht.“
„Na, dann ist es ja gut, daß Sie nicht Ihnen gehöret, ich habe Sie nämlich teigefressen.“

Mutter: „Hatten Sie keine Angst, als Sie dem Herrn die Geldtasche entwendeten?“
Kindchen: „Na, ich hätte wohl Angst, daß sie leer sein könnte.“

Nr. 30 Seite 17

LUSTIGE ECKE

Frühchen hat Zahnschmerzen. Seine Mutter tröstet ihn: „Nun weine nicht mehr, Frühchen, es wird schon besser werden.“
Frühchen (ärgerlich): „Das kannst du gut sagen; wenn du Zahnschmerzen hast, nimmst du sie einfach aus dem Mund!“

„Fünf Pfennig Trinkgeld! So ein Schizzen! Es ist doch wirklich ein Glück, daß er ein zähes Beefsteak, aufgewärmten Kaffee, eine Zehnspfennigsigarre zu dreißig bekommen hat und daß mir bei der Summierung ein Rechenfehler von zwanzig Pfennigen unterlaufen ist!“

Die Mädchen auf der Schaukel



Die neueste Attraktion im Vergnügungspark
„Werfen Sie nur ruhig die Ringe den süßen Mädchen über die Köpfe — ein gelandeter Ring ist noch lange kein Heiratsversprechen.“
Zeichnung von Hermann Abeling

Gloria Extrakt

Das flüssige Pflegemittel für helle Schuhe!

IN SCHUHN- UND LEDERHANDLUNGEN ERHÄLTICH

BEZUGSQUELLEN NACHWEIS DURCH DIE FABRIKANTEN EUG. U. HERM. HERBST MANNHEIM

FELINA

SEITENSCHLUSS DER IDEALE BUSTENHALTER



nen
n. Schriftleitung
s. 87
n. 714 u. 4897.

orten.

Jahrgang.

1)

die Maffen in
vielfeld, um die
Gertha verläßt
der einmal ihre
nduna scheitern

1. selten ein
war es auch
außerordentlich
stungen ließen
vünschen übrig.
ist daher Ver-
naturgemäß die
die bessere Ge-
ren, die darum
hätte allerdings
an, denn die
ur wenig nach.
so im Bewußt-
i ihrer Dämonen
entst. überlegen.
per und Franz
zu wünschen
reidigung und
not und Kupp-
ge gut.
Mannschaftstest
omfchreibt und
te sehr fleißig
um viel durch
einander. Der
Abertaf den
wen 8 (Röth)
in Seidenhof.

Verzerrung und
Verzerrung in
de Form an
er nicht ganz
nächsten Seiden
mann mit 7:5
Kaisers war
Zeit und Jahre
und Tiden
der offener
a nach an.
er der Seiden-
lig und somit
Publikum in
st und lange

perut
den Dampf

er der Mund
h. äußerliche
ist und dem
den Wundloch
Hie nicht der
weilher Gohet
ad sein Glog
ann den ersten
im Frühlings
i am Red wie
merkener, im
eigte dann im
Herd Gohet
wie im Gohet
ist. Im Gohet
ist die Führung
Angewandte des
und gewann dann
den zweiten Goh.
den Goh erwachte
Gohet wider und
Gohet und wurde
Gohet. Gohet

IM
iffing)
ria v. d.
a. Gohet
61221

Rund 12 000 Zuschauer
waren bei angenehmem, nicht zu warmem
Wetter erschienen. Sportlich kamen sie abfolen

und der vierte Goh brachte nochmals er-
höhte Eiden mit 6:1 in Führung. Gohet
als plötzlich der Gohet zu ganz anderen
Zeichnungen ausließ und auf 6:3 anwies. Gohet
konnte Eiden deutlich die Gohet ansetzen, daß

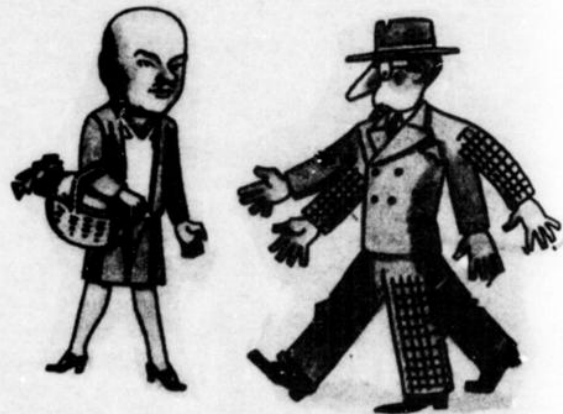
seine schwache Viertelrunde hatte und brin-
wie im Gohet. Im Gohet Gohet mit
6:1 die Führung übernommen. Gohet gab die
Angewandte des Gohet an, Gohet wurde
und gewann dann mit 6:3 den zweiten Goh.
den Goh erwachte Gohet wider und Gohet
Gohet und wurde Gohet. Gohet

Eisenbahn, Auto, Kino, Radio, Bildfunk — alles ist durch meine drahtlose Wellenbefederung von Personen übertroffen", sagte der Erfinder. „Wohin wollen Sie reisen? Nach Pontresina? Bitte, nehmen Sie in diesem Sessel Platz. Ich löse Sie hier in Ihre Atome auf, sende diese auf Welle 718 nach dort, in der Halle des Grand-Hotels in Pontresina steht der Empfänger, der Sie wieder in Ihrer ursprünglichen Gestalt zusammensetzt. Dauer der Reise knapp eine viertel Sekunde." Hm. Sollte ich es wagen? Wenn ich bedachte, wie umständlich es war, erst Karten besorgen, dann im Auto zum Bahnhof, die endlose Reise im überfüllten Zuge — schon ließ ich mich, wenn auch zaghaft, in dem Sessel nieder. Schnurr, summen die Drähte, ein nicht unan-

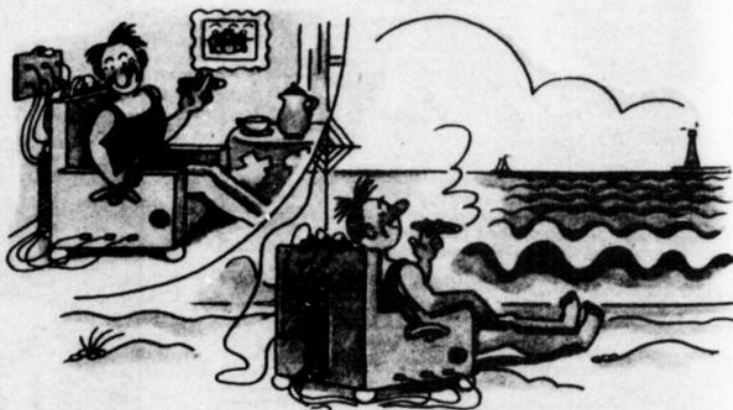


geordnetes Gefühl, so wie Seiterwasser und eingeschlafene Füß, durchriefelte mich — und ich fand mich in einem unbekannten Raum wieder. „Empfangshalle des Grand-Hotels in Pontrefina“, erklärte der Operateur und warbte sich zu einem bereitstehenden Vagen: „Führen Sie den Herrn auf sein Zimmer.“

Das war damals noch überraschend. Aber jetzt ist das Fernfunken von Personen ja Allgemeingut geworden. Eisenbahn, Auto, Luft-, Dampfschiff und Elek-



Einige Unzuträglichkeiten ergaben sich allerdings doch. Wollte man einmal so recht allmobißch gemütlich einen Abend mit seiner Frau bei einem guten Glase Wein und einem guten Buch verbringen — bums, sah die Schwiegermutter im Empfangselsch. Oder Onkel Rochus und die Freundin meiner Frau Miegemaus wollten uns zu gleicher Zeit besuchen — das ergab, daß sich Miegemaus auf dem Schoß von Onkel Rochus trisfallifizierte. Schlamm waren auch gewisse Eßwungen, die sich nie ganz vermeiden lassen.



und die Fernsicht im Hochgebirge genießen!

Villa Wintzky (Bes.: Sophie Siffring)
Altromm. Haus St. 3 Jahre am Platz, vis-à-vis v. d.
Böden u. d. Karpark. Zentralis. u. d. Wm. Staub-
trois, ruhige Lage. Mäßige Preise. Telf. 234. GIRL

Die Wochenchau

Nr. 30 Seite 23



Onkel Kofus und Miezemaus besuchten uns zu gleicher Zeit
Zeichnung von E. Kretling

So kehrte meine Frau von einer Besorgung in London mit dem Kopf von Streifenmann, der nach Locarno wollte, heim, da sich bei der Welle unglücklich verheddert hatten. Vetter Ferdinand hatte auf noch unerklärte Weise bei einem Funke zwei

Ärmel und ein Bein zuviel erhalten, und Onkel Matthias, der nachstehende Politiker, wurde eines Tages so schwach gestrichelt, daß er nur noch ein ganz verschwommenes Dasein führt. Aber alles in allem: Welch ein Triumph der Technik!



Bade beim Essen!

Das Pariser Lokal „Eldo“, in dem die Gäste ein Schwimmbassin zur Verfügung haben, wird auf der Bühne des Revue-Theaters Folies-Bergères parodiert: Der Kellner und einige Gäste halten sich wegen zu großer Hitze in den Fluten des Bassins auf

men
2. u. 3. Ausgabe
1887
Nr. 714 u. 4907.

sehen.

Jahrgang.

1)

in die Klassen in
vielfach, um die
Geräte verläßt
der einmal ihre
Industrie schelten

in selten ein
o war es auch
außerordentlich
einrichtungen liegen
wünschen übrig.
mit jeder Ver-
naturgemäß die
Die bessere Ge-
ern, die darum
hätte allerdings
sen, denn die
nur wenig nach.
n, so im Kopf-
it ihrer Ränke-
venia überlegen.
iger und Franz
zu wünschen
erzählung und
luer und Rupp-
sche gut.

Manuskript
Domisdril und
ste sehr häufig
um viel durch
beinander. Der
d. übertraf den

zwei (Klein)
den Seidenfäden.

überzeugt und
h. Versteht in
die Form an
te er nicht ganz
nächsten Seiden
gewann mit 7:5
Matchball war
heit und löste
ist aus. Tiden
der offenbar
tra nahm an.
der der Seiden-
stige und somit
is Publikum in
fest und lange

punkt

nden Kampf

vor der Hand
sch. ausstehende
hat und dem
den Ausstieg
schte nicht der
smelter Kopf
und sein Kopf
pau den erhen
den Brichtigkeit
am Nach wie
Amerikaner. Im
gute dann im
schweren Kopf

seine schwache Viertelrunde hatte und betonte
wie im Schlaf spielte. Im 10. Satz hat er
5:1 die Führung übernommen. Er gab die
Angriffsbälle des Franzosen gleichmäßig zurück
und gewann dann mit 6:2 den zweiten Satz.
Dann aber erwarbte Kopf wieder die Initiative
und wurde lebendig. Kopf gab auf

Rund 12 000 Zuschauer

waren bei angenehmen, nicht zu warmem
Wetter erschienen. Sportlich kamen sie abfolgt

Auch der vierte Satz brachte nochmals er-
regte Momente. Doch ohne Widerstand
als plötzlich der Wache an ganz energiegelassen
Bewegungen ansetzte und auf 6:3 aufholte. Dann
konnte Tiden deutlich die Lust am Spielen, das

seine schwache Viertelrunde hatte und betonte
wie im Schlaf spielte. Im 10. Satz hat er
5:1 die Führung übernommen. Er gab die
Angriffsbälle des Franzosen gleichmäßig zurück
und gewann dann mit 6:2 den zweiten Satz.
Dann aber erwarbte Kopf wieder die Initiative
und wurde lebendig. Kopf gab auf

★ Rhein u. Nebentäler ★

Oberbaldorf a. Rhein | Wehrh. Linz Rhein 21 | Uckerl a. Rhein | Grottingen, Rh. | Benzenhof am Rhein | Boppard

Niederdoll
am Rhein, Bad
Bahnhof, Herr. Landau
u. Waldprom. Strandbad. P
Hotel-Pension

Niederdolle
Fremdenpension
Kuhst. ruhiges u. sa.
Blick am Rhein u. Grot.
Barmherz. - Pension mit
Blick auf den Rhein, ist
Möbelschmuck. Herr. 215 1/2

Im Heidenhof
Zelt, 3774. An der Rhein
Wald gelegen. Sonntags

Privat - Pension
Blick auf den Rhein, Grot.
u. Wald. Ruhiges u. sa.
Blick auf den Rhein, ist
Möbelschmuck. Herr. 215 1/2

Commerzien-Rhein
Blick auf den Rhein, Grot.
u. Wald. Ruhiges u. sa.
Blick auf den Rhein, ist
Möbelschmuck. Herr. 215 1/2

Römisches Wirtshaus
Blick auf den Rhein, Grot.
u. Wald. Ruhiges u. sa.
Blick auf den Rhein, ist
Möbelschmuck. Herr. 215 1/2

Römisches Wirtshaus
Blick auf den Rhein, Grot.
u. Wald. Ruhiges u. sa.
Blick auf den Rhein, ist
Möbelschmuck. Herr. 215 1/2

Römisches Wirtshaus
Blick auf den Rhein, Grot.
u. Wald. Ruhiges u. sa.
Blick auf den Rhein, ist
Möbelschmuck. Herr. 215 1/2

Römisches Wirtshaus
Blick auf den Rhein, Grot.
u. Wald. Ruhiges u. sa.
Blick auf den Rhein, ist
Möbelschmuck. Herr. 215 1/2

Römisches Wirtshaus
Blick auf den Rhein, Grot.
u. Wald. Ruhiges u. sa.
Blick auf den Rhein, ist
Möbelschmuck. Herr. 215 1/2

Römisches Wirtshaus
Blick auf den Rhein, Grot.
u. Wald. Ruhiges u. sa.
Blick auf den Rhein, ist
Möbelschmuck. Herr. 215 1/2

Römisches Wirtshaus
Blick auf den Rhein, Grot.
u. Wald. Ruhiges u. sa.
Blick auf den Rhein, ist
Möbelschmuck. Herr. 215 1/2

Römisches Wirtshaus
Blick auf den Rhein, Grot.
u. Wald. Ruhiges u. sa.
Blick auf den Rhein, ist
Möbelschmuck. Herr. 215 1/2

Römisches Wirtshaus
Blick auf den Rhein, Grot.
u. Wald. Ruhiges u. sa.
Blick auf den Rhein, ist
Möbelschmuck. Herr. 215 1/2

Römisches Wirtshaus
Blick auf den Rhein, Grot.
u. Wald. Ruhiges u. sa.
Blick auf den Rhein, ist
Möbelschmuck. Herr. 215 1/2

Römisches Wirtshaus
Blick auf den Rhein, Grot.
u. Wald. Ruhiges u. sa.
Blick auf den Rhein, ist
Möbelschmuck. Herr. 215 1/2

Römisches Wirtshaus
Blick auf den Rhein, Grot.
u. Wald. Ruhiges u. sa.
Blick auf den Rhein, ist
Möbelschmuck. Herr. 215 1/2

Römisches Wirtshaus
Blick auf den Rhein, Grot.
u. Wald. Ruhiges u. sa.
Blick auf den Rhein, ist
Möbelschmuck. Herr. 215 1/2

Römisches Wirtshaus
Blick auf den Rhein, Grot.
u. Wald. Ruhiges u. sa.
Blick auf den Rhein, ist
Möbelschmuck. Herr. 215 1/2

Römisches Wirtshaus
Blick auf den Rhein, Grot.
u. Wald. Ruhiges u. sa.
Blick auf den Rhein, ist
Möbelschmuck. Herr. 215 1/2

Römisches Wirtshaus
Blick auf den Rhein, Grot.
u. Wald. Ruhiges u. sa.
Blick auf den Rhein, ist
Möbelschmuck. Herr. 215 1/2

Römisches Wirtshaus
Blick auf den Rhein, Grot.
u. Wald. Ruhiges u. sa.
Blick auf den Rhein, ist
Möbelschmuck. Herr. 215 1/2

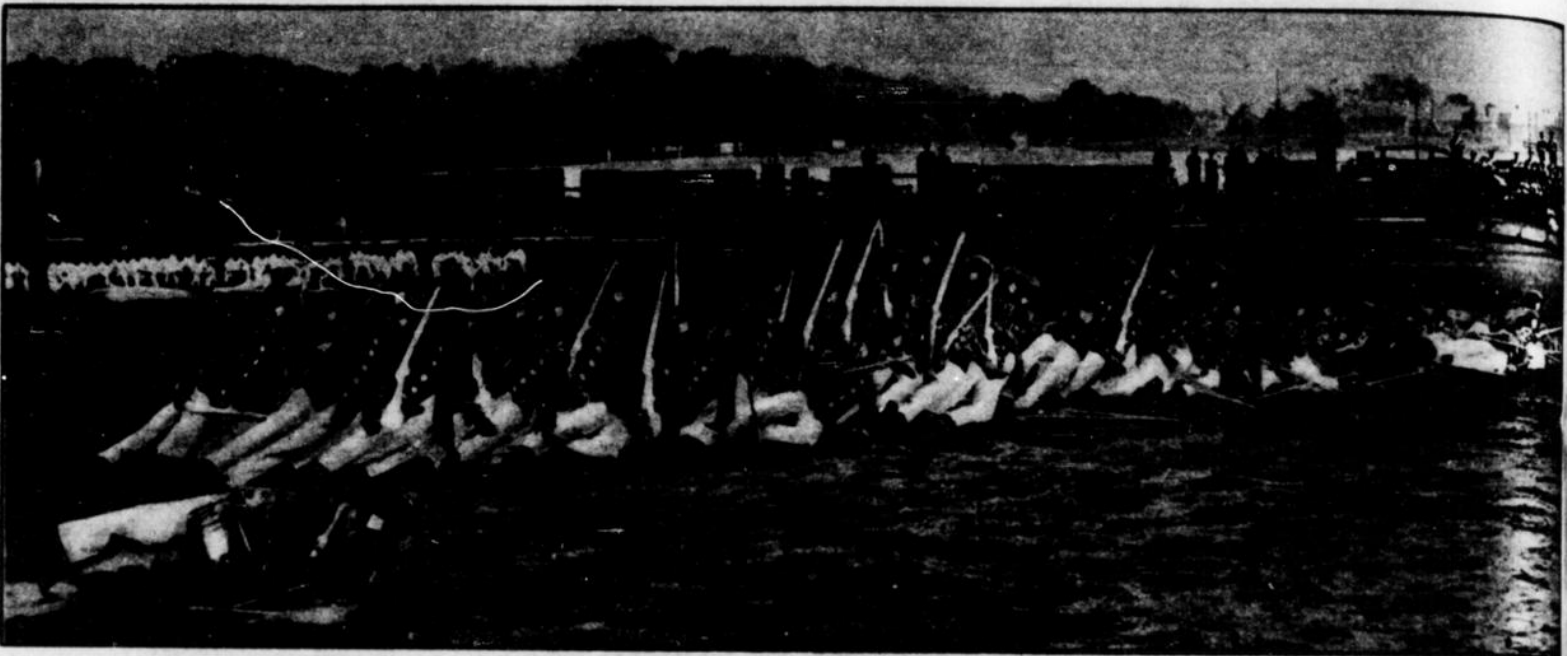
Römisches Wirtshaus
Blick auf den Rhein, Grot.
u. Wald. Ruhiges u. sa.
Blick auf den Rhein, ist
Möbelschmuck. Herr. 215 1/2

Römisches Wirtshaus
Blick auf den Rhein, Grot.
u. Wald. Ruhiges u. sa.
Blick auf den Rhein, ist
Möbelschmuck. Herr. 215 1/2

Römisches Wirtshaus
Blick auf den Rhein, Grot.
u. Wald. Ruhiges u. sa.
Blick auf den Rhein, ist
Möbelschmuck. Herr. 215 1/2

Nr. 30 Seite 24

Die Wochenblätter



Die Bleisoldaten fallen um ...
Schüler des englischen Militärdepots Woolwich bei London führen auf einem Regimentsfest ein lustiges Soldatenpiel vor



Die Berliner schwimmen sich vor der Hitze in die „Nähen“ fluten des Wannensees

Druck und Verlag W. Gizardet, Offen — Schriftleiter: Dr. Victor Wahl, Offen — Anzeigen: Christian Adheyden, Offen

Bad Honnef
Sommeraufenthalt
Verpfleg. sonn. Klim.
u. Mühle (garn. Frühstück)
Pension Fröhen, Linde

Bad Honnef
Sommeraufenthalt
Verpfleg. sonn. Klim.
u. Mühle (garn. Frühstück)
Pension Fröhen, Linde

Bad Honnef
Sommeraufenthalt
Verpfleg. sonn. Klim.
u. Mühle (garn. Frühstück)
Pension Fröhen, Linde

Bad Honnef
Sommeraufenthalt
Verpfleg. sonn. Klim.
u. Mühle (garn. Frühstück)
Pension Fröhen, Linde

Bad Honnef
Sommeraufenthalt
Verpfleg. sonn. Klim.
u. Mühle (garn. Frühstück)
Pension Fröhen, Linde